

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

60

SOMMERSEMESTER 2020



Künker-Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 - 1855.
1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg.
Familienrubel.
Schätzung: 150.000 €, Zuschlag: 650.000 €.



Die Preussag-Sammlung, Teil 1
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.
Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.
Löser zu 20 Goldgulden 1625.
Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.



Künker-Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 - 1911.
Dollar o. J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
Schätzung: 10.000 €, Zuschlag: 460.000 €.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 320 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen
- eLive Auction, Online-Shop und online bieten direkt auf www.kuenker.de



Profitieren Sie von
unserem Service – Liefern auch
Sie bei uns ein!

Telefon: +49 541 96202 0
E-Mail: service@kuenker.de
Web: www.kuenker.de

KÜNKER

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · München · Hamburg
Straßburg · Wien · Zürich · Znojmo

INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Termine im Sommersemester 2020	5
Wichtige Informationen für Studierende	5
Vorträge und Veranstaltungen	5
Personalia	7
9. Österreichischer Numismatikertag 150 Jahre Österreichische Numismatische Gesellschaft	8
Auf der Suche nach den Zeichen der falschen Gulden – Eine numismatische Reise durch Deutschland	12
Bericht einer Forschungsreise nach Swāt (Nordwest-Pakistan) im Oktober 2019	14
Abschlussarbeiten	20
Forschungen zu niederösterreichischen Ortsmedaillen	20
Die antiken Münzen in den Gräbern des Burgenlandes	23
Überlegungen zur Bilderwahl in der provincialrömischen Münzprägung Kleinasiens am Beispiel von Isis und Sarapis	25
The Mint of Kremnica 1918–1945	29
Laufende Abschlussarbeiten	30
Insertentenverzeichnis	31
Chronik	33
Publikationen	35
Neue Veröffentlichungen des Instituts	36
Die Institutseinrichtungen	39
Sammlung	39
Sammlung von Katalogen des Münzhandels	40
Bibliothek	44
Numismatische Zentralkartei (NZK)	45
Lehrangebot im Sommersemester 2020	46
Erweiterungscurricula – Übersicht	49
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“	50
Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“	52
Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“	53
Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ 1. Curriculum (2008) (bis 30.11.2021 abzuschließen)	58

Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ 2. Curriculum (2019) (Zulassung ab Wintersemester 2019/2020).....	60
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	68
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.....	69
Tutorin und Studentenvertreterinnen	71
Forschungsprojekte	71

ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
 Universität Wien
 Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
 Franz-Klein-Gasse 1
 A-1190 Wien
 Tel. + 43 1 42 77 - 407 01
<http://numismatik.univie.ac.at/>

Sekretariat

Öffnungszeiten im Semester

	Sekretariat	Bibliothek
Tel. + 43 1 42 77 - 407 01		
numismatik@univie.ac.at		
Mo	8.30–12.30	8.30–17.00
Di	8.30–12.30	8.30–17.00
Mi	8.30–12.30	8.30–17.00
Do	8.30–16.30	8.30–17.00
Fr	–	8.30–17.00

IMPRESSUM

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
 ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
 Chefredaktion und Layout: Martin Baer, Daniel Haidinger
 Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter zum Download zur Verfügung.

TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2020

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung bei U:SPACE	Mo, 17.2. – 13.3.2020
Vorbesprechung im Institut	Mo, 2.3.2020, 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Di, 3.3.2020
Rektorstag (vorlesungsfrei)	Do, 12.3.2020
Vorbesprechung Exkursion Heligenkreuz	Mo, 16.3.2020, 12 Uhr
Osterferien	Mo, 6.4. – 19.4.2020
Pfingstferien	Sa, 30.5. – 2.6.2020
Semesterende	Di, 30.6.2020
Ende des Studienjahres	Mi, 30.9.2020

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

9. Österreichischer Numismatikertag
in der Oesterreichische Nationalbank

Mi, 18.3. – 20.3.2020

2 Festvorträge im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums der ÖNG:

Helmut Rizzolli
Von der Imitation zur Innovation –
Die überregionale Bedeutung der Mittelalter-
prägungen aus dem tirolischen Passland

Fr, 20.3.2020, ab 14 Uhr
Oesterreich. Nationalbank

Frank Berger
Vom Luftbild zum
„immensum bellum“ (4/5 n. Chr.) –
Die Münzdatierung des Marschlagers Wilkenburg

Fr, 20.3.2020
Oesterreich. Nationalbank

Christian Vogel
Nummus regnat ubique –
Über die Monetarisierung des Menschen im Mittelalter

Do, 2.4.2020, 18 Uhr
Vortrag im KHM

Archaeoskills Do, 30.4.– So, 3.5.2020
Archäologische Workshops des Dachverbandes Archäologischer Studierendenvertretungen e.V. (DASV)

Jiří Militký Fr, 8.5.2020, 19:30 Uhr
Keltische Münzen in Niederösterreich Vortrag im Klosterhof
der 20. Wachauer Münzbörse

20. Wachauer Münzbörse Sa, 9.5.2020, 9–15 Uhr
„Goldenes Schiff“
in Spitz/Donau

Jahreshauptversammlung der ÖNG mit einem Gastvortrag von
Bernd Kluge Sa, 20.5.2020, ab 16:00 Uhr
Titel des Vortrages ist noch nicht bekannt.

Katharina Martin Do, 4.6.2020, 18 Uhr
Neues zu Demos, Boule, Gerousia. Die Städte Kleinasiens in der römischen Kaiserzeit und ihr Kleingeld Vortrag im KHM

Bitte beachten Sie zudem das Programm der Vortragsreihe Forum Antike, das Anfang Oktober im Institut und auf der Homepage einzusehen ist.

PERSONALIA

Ende des Jahres 2019, am 31. Dezember, schied Frau Mag. Elke List, M.A. aus den Diensten des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte aus. Seit dem Jahr 2008 war sie durchgängig als Sekretärin an unserem Institut tätig. Für viele Studierende, Gäste sowie Kolleginnen und Kollegen war sie erste Ansprechpartnerin und quasi verlässliches „Inventar“ des Instituts.

Frau List erledigte in dieser Zeit sämtliche im Sekretariat anfallenden Aufgaben. Daneben nahm sie in ihrer Dienstzeit auch Entlehnungen für die Bibliothek vor, füllte Ausgaben wie jene der Erste-Hilfe-Beauftragten oder der Brandschutz-Beauftragten aus und war am Institut Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen. Auch die Zusammenstellung der Beiträge für das Mitteilungsblatt, Unterstützung der Produktionsabläufe und dessen Versand lag größtenteils in ihren Händen.

Unseren externen Gästen wird sie durch Hilfen bei dem Auffinden geeigneter Übernachtungsmöglichkeiten und Begleitung durch den gerade für ausländische Kolleginnen und Kollegen oft verwirrenden Bürokratiedschungel der Reisekostenabrechnung mit der Universität Wien in Erinnerung bleiben – mit oft peinlichen, nur mit Einfühlungsvermögen vorzubringenden oder durch Ironie zu überdeckenden Nachfragen, die von der Boarding-card im Original über die Beglaubigung vorgelegter Rechnungen durch Kopien des Kontoauszugs bis hin zum Nachtragen der Sozialversicherungsnummer reichten.

Regelmäßige Verdienste hat sie sich auch bei der Organisation unserer Sommerseminare erworben: Von der Korrespondenz mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Suche nach ebenso günstigen wie geeigneten Übernachtungsmöglichkeiten, Unterstützung bei der Organisation der Exkursionen, der gemeinsamen Abende im Institut und außerhalb, bis schließlich zur Schlussabrechnung mit unseren Förderern.

Nach mehr als 10 Jahren an unserem Institut war es Ziel von Frau List, sich einer neuen Herausforderung mit zugleich größerem Beschäftigungsumfang zu stellen. Wir danken Frau List für ihre langjährige Tätigkeit und wünschen ihr für ihre neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg!

Reinhard Wolters

9. ÖSTERREICHISCHER NUMISMATIKERTAG
150 JAHRE ÖSTERREICHISCHE NUMISMATISCHE
GESELLSCHAFT

„JUBILÄEN“

18.–20. März 2020

Oesterreichische Nationalbank, Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien: Kassensaal

Programm

Mittwoch, 18. März 2020

ab 13:00 Registrierung

14:15 Klaus Vondrovec: Begrüßung und Eröffnung

14:30–16:30 Bernhard Weisser: 150 plus 2. Zwei Jahre nach dem 150. Geburtstag–
Vom Berliner Münzkabinett als eigenständigem Museum

Hubert Emmerig: Frauenhofen (VB Horn, Niederösterreich) – Ein neuer Hortfund
aus der Frühzeit der österreichischen Münzprägung (1. Hälfte 12. Jahrhundert)

Johannes Hartner: Kirche, König, Krieger – Zwei neue österreichische Münztypen
aus dem Fund von Aue bei Gloggnitz (VB Neunkirchen, NÖ)

Dagmar Grossmannová: Die Revision des Schatzfundes aus Střelice (okres Znojmo,
Mähren, Tschechische Republik)

**18:00 Festvortrag Österreichische Akademie der Wissenschaften Sonnenfels-
gasse 19, 1010 Wien: Theatersaal**

Bernhard Woytek: Begrüßung

Hubert Emmerig: Vorstellung des Festvortragenden

Sebastian Steinbach: Kaiser Friedrich II. und die Münzprägung der Kirchenfürsten
– 800 Jahre *Confoederatio cum principibus ecclesiasticis*

Empfang für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Donnerstag, 19. März 2020

9:00–10:30 Kathrin Siegl: Ein spätantiker Schatzfund aus Lindabrunn (VB Baden, Niederösterreich)

Emmerich Szabo: Müllendorf (PB Eisenstadt-Umgebung, Burgenland) – 115 Jahre Ausgrabungen: ein römischer Vicus im Spiegel seiner Münzen

Antonio Tadic: Zu Fundmünzen aus neueren Salzburger Grabungen

10:30–11:00 Kaffeepause

11:00–13:00 Hanna-Lisa von Lenthe: Vom Haudegen bis zum Prinzenerzieher – Das sich wandelnde Selbstverständnis der österreichischen Neufürsten als Prägeherren im 17. und 18. Jahrhundert

Amir Safaei: Drachen- und Drachentötermotiv auf den Kupfermünzen unter den ersten zwei Königen der Kadscharen

Mika Boros: Die Sammlung Spöttl im Wien Museum

Jürgen Wild: Biermarken als Kleinkunstwerke aus Anlass einer Brauereivereinigung

13:00–14:30 Mittagspause

14:30–16:30 Simone Killen: Die ersten Emissionen – Herrscherwechsel in der römischen Kaiserzeit aus numismatischer Perspektive

Julia Kopf: Augusteische Prägungen im Münzumschlag der augusteischen bis claudischen Zeit im Hochrheingebiet

Julia Sophia Hanelt: Jubiläumsprägungen ohne Jubiläen? – Die Votapprägungen anlässlich der Regierungsjubiläen der sogenannten „Soldatenkaiser“

Max Resch: Sarapis als Schlachtenhelfer im römischen Kleinasien

Freitag, 20. März 2020

9:00–10:30 Karl Peitler: Neue keltische und römische Fundmünzen aus der Steiermark: zwei boische Statere des Typs Athene-Nike vom Frauenberg bei Leibnitz (PB Leibnitz) und die Münzen vom römerzeitlichen Höhenheiligtum auf dem Schöckl bei Graz

Jiří Militký: Keltische Münzen von der Zentralsiedlung in Haselbach (VB Korneuburg, Niederösterreich)

Antonio Manuel Henares Sevilla: Ein neuer Münztyp für die Münzstätte Lacipo (Hispania)

10:30–11:00 Kaffeepause

11:00–13:00 Agnes Aspertsberger: Die Falsche-Gulden-Blätter von 1482

Katharina Depner: Die doppelte Mark – Banknoten aus zwei deutschen Staaten

Simone Ullmann: Notgeld der Jahre 1919–1921: Die Sammlung des Geldmuseums der Oesterreichischen Nationalbank

Heinz Tschachler: Kolumbusporträts auf amerikanischen Geldscheinen und Münzen – vom Nationalhelden zum Italo-Heiligen

13:00–14:00 Mittags- bzw. Kaffeepause



Die Durchführung des 9. Österreichischen Numismatikertages wird von folgenden Einrichtungen unterstützt:

Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der
Antike,
Abt. Documenta Antiqua

Universität Wien, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Organisation: Michael Alram, Hubert Emmerig, Klaus Vondrovec, Bernhard Woytek



Festprogramm der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

Oesterreichische Nationalbank, Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien: Kassensaal

Freitag, 20. März 2020

14:00 Michael Beckers (Präsident der ÖNG) Begrüßung

Helmut Rizzolli: Von der Imitation zur Innovation – Die überregionale Bedeutung der Mittelalterprägungen aus dem tirolischen Passland

Frank Berger: Vom Luftbild zum *immensum bellum* (4/5 n. Chr.) – Die Münzdatierung des Marschlagers Wilkenburg (bei Hannover)

18:00 Gemeinsames Abendessen

Stiegl-Ambulanz, Alser Straße 4 (Campus Altes AKH, Hof 1), 1090 Wien

Die Österreichische Numismatische Gesellschaft lädt ihre Mitglieder zum Abendessen in der Stiegl-Ambulanz ein.

Alle registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Österreichischen Numismatikertages sind bei diesem Abendessen ebenfalls herzlich willkommen, von ihnen wird jedoch ein pauschaler Kostenbeitrag erbeten.

Alternativ besteht natürlich die Möglichkeit, vor dem Österreichischen Numismatikertag der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft als ordentliches Mitglied beizutreten.

Siehe: <https://oeng.at/wp/gesellschaft/beitrittserklaerung>

Samstag, 21. März 2020

Tagesausflug zur Burg Forchtenstein und ins burgenländische Landesmuseum Eisenstadt (für Mitglieder der ÖNG)

AUF DER SUCHE NACH DEN ZEICHEN DER FALSCHEN GULDEN – EINE NUMISMATISCHE REISE DURCH DEUTSCHLAND

Im Rahmen meiner Masterarbeit beschäftige ich mich im Moment mit den sogenannten Falsche-Gulden-Blättern (auch *Zeichen der falschen Gulden* genannt) aus der Zeit um 1482. Auf diesen frühen Drucken, die im süddeutschen Raum von verschiedenen Druckern hergestellt wurden, wird vor Goldgulden gewarnt, die gefälscht im Umlauf sein sollen. Die Merkmale dieser Fälschungen werden auf den Blättern beschrieben und abgebildet. Auf meiner zweiwöchigen Reise durch Deutschland konnte ich in Berlin, Nürnberg, München, Reutlingen und Augsburg sowohl viele dieser Drucke als auch relevante Münzbestände einsehen. Unterstützt wurde meine Reise durch das KWA-Stipendium (Kurzfristige wissenschaftliche Auslandsstipendien) der Universität Wien.

Da ich mich zum ersten Mal so intensiv mit frühen Drucken des 15. Jahrhunderts auseinandersetze, bin ich hier auf Unterstützung angewiesen, die ich in Berlin vor allem von Falk Eisermann und Oliver Duntze erhalten habe. Beim ersten Halt meiner Reise in der Staatsbibliothek Berlin konnte ich dank ihnen bereits meine Fragen zu Drucktechnik, Transkription und Inkunabelkunde im Allgemeinen klären. Außerdem hielt ich in Berlin endlich das erste originale Guldenblatt in Händen, da ich die Drucke zuvor nur in Form von Digitalisaten zu Gesicht bekommen hatte. Bei meinem Besuch im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin ging ich der Frage nach, ob Fälschungen wie auf den Falsche-Gulden-Blättern beschrieben, in Sammlungen zu fassen sind. Hier kann ich bereits vorwegnehmen, dass in keiner der drei besuchten Münzsammlungen (Berlin, Nürnberg, München) gefälschte Stücke mit den genannten Zeichen aufzufinden waren.

In Nürnberg konnte ich im Germanischen Nationalmuseum endlich ein zweites Exemplar des Druckes von Drucker Johannes Schönsperger einsehen. Da ich bis zu diesem Zeitpunkt nur ein Exemplar in Form eines Digitalisat vorliegen hatte, war die Einsicht eines zweiten Exemplares dringend nötig, um etwa Unsicherheiten in der Transkription zu klären und die Abbildungen zu vergleichen. Außerdem konnte ich

im Germanischen Nationalmuseum bei Carolin Merz auch die relevanten Münzbestände einsehen.

In München durfte ich mich in der Staatlichen Münzsammlung bei Dietrich Klose und Martin Hirsch mit den vorhandenen Goldgulden des 15. Jahrhunderts beschäftigen. In der Bayerischen Staatsbibliothek München wiederum befindet sich der größte Bestand an Falsche-Gulden-Blättern, von denen ich eine Vielzahl einsehen konnte. Vor allem die Rückseiten der Blätter, die selten als Digitalisat zu finden sind, enthielten so manch interessante Vermerke, die im Laufe der Zeit handschriftlich ergänzt wurden.

Von München aus nutzte ich die Gelegenheit, die in Reutlingen und Augsburg aufbewahrten Drucke anzusehen. In Reutlingen werden, wie nun geklärt werden konnte, vier Exemplare des Druckes von Drucker Johannes Otmar aufbewahrt, die an keinem anderen Standort erhalten sind. Hier hat in der Literatur Verwirrung über die tatsächliche Anzahl geherrscht, da die Blätter beidseitig bedruckt wurden und ein Bogen für längere Zeit nicht aufzufinden war. Dieses Missverständnis konnte durch den Besuch in Reutlingen endlich aufgeklärt werden. In Augsburg durfte ich in der Staats- und Stadtbibliothek zwei weitere Drucke in Augenschein nehmen, wodurch ich auch hier Unsicherheiten in der Transkription aus dem Weg schaffen konnte.

Auch wenn ich die *Zeichen der Falschen Gulden* auf meiner Reise nicht finden konnte, war sie dennoch ein Erfolg und eine wunderbare Erfahrung für mich. Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich während dieser Zeit unterstützt haben, mir ihre Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt und ihr Wissen mit mir geteilt haben.

Agnes Aspetsberger

BERICHT EINER FORSCHUNGSREISE NACH SWÄT (NORD- WEST-PAKISTAN) IM OKTOBER 2019¹

Im Zuge meiner Masterarbeit am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, mit dem Titel „A Catalogue and Analysis of Coin Finds From Archaeological Excavations at Barikot (Swät, Pakistan)“, reiste ich nach Swät, um dort die Fundmünzen aus Barikot genauer zu untersuchen.²

Die antike Stadt Barikot/Bazira befindet sich im Swät-Tal, südlich von der Hindu-kusch-Gebirgskette, im heutigen Nordwest-Pakistan. Ab 1984 wurde in Barikot vom *Istituto Italiano per il Medio ed Estremo Oriente* (ISMEO), unter der Leitung von Prof. Dr. Pierfrancesco Callieri, die antike Stadt ausgegraben. In den fünf Grabungskampagnen zwischen 1984 und 1992 wurden 178 Münzen gefunden, die von David MacDowall und Pierfrancesco Callieri 2004 publiziert wurden.³

Ab 1998 wurden Surveys und Grabungen in Barikot unter der Leitung von Dr. Luca M. Olivieri wieder aufgenommen. Zunächst nur im Herbst/Winter 1998–1999 und dann mit zeitlichem Abstand im Jahre 2006. Zwischen 2007 und 2010 wurden die archäologischen Aktivitäten im Swät-Tal wegen der Sicherheitsprobleme angehalten. Seit 2011 nahm aber die italienische archäologische Mission die Ausgrabungen in Barikot wieder auf und führte 16 intensive Kampagnen bis heute durch. Im Laufe der neuen Phase der Ausgrabungen wurden mehr als 250 antike und frühmittelalterliche Münzen gefunden, die noch nicht publiziert wurden.

1 Ich möchte mich ganz herzlich bei meinem Betreuer Herrn HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram sowie Herrn Dr. Luca M. Olivieri, dem Direktor der italienischen archäologischen Mission des ISMEO in Pakistan, für ihre Unterstützung bedanken. Ich danke ebenfalls den lokalen Kollegen in Pakistan, Herrn Amanullah Afridi (Hund-Museum und Swät-Museum), Herrn Faiz ur Rahman (Kurator des Swät Museums), Prof. Dr. Gul Rahim Khan und Prof. Dr. Ibrahim Shah (Institut für Archäologie der Universität Peschawar) für ihre Gastfreundschaft während meiner Reise.

2 Die Masterarbeit ist auch Teil eines Projekts der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wird von HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram betreut. Zahlreiche Unterstützungen erhielt ich auch von Dr. Luca M. Olivieri.

3 D. W. MacDowall – P. Callieri, „A Catalogue of Coins from the Excavations at Bīr-koṭ-ghwaṇḍai 1984–1992“, Bīr-koṭ-ghwaṇḍai Interim Reports II, Rom: IsIAO, 2004, S. 27ff.

Von den 250 Neufunden gab es Arbeitsfotos zu 225 Objekten sowie eine Inventarliste, mit der ich meine Arbeit beginnen konnte. In der ersten Phase des Projekts konnte ich weniger als 200 Münzen bestimmen und katalogisieren. Es blieben jedoch 26 Münzen unbestimmt und einige konnten nicht sicher bestimmt werden.



Abb. 1: Barikot, BKG 11 (Foto: E. Shavarebi)

Ohne technische Daten aller Stücke war eine sorgfältige Analyse der Fundmünzen nicht möglich. Außerdem war eine Neubearbeitung der Münzen, die schon von MacDowall katalogisiert und publiziert wurden, notwendig.⁴

Mit der Unterstützung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie der italienischen archäologischen Mission konnte ich im Oktober 2019 als Mitglied der archäologischen Mission nach Pakistan reisen um die Fundmünzen im Swāt-Museum zu untersuchen und zu dokumentieren.

⁴ Der Katalog der Fundmünzen aus den Ausgrabungen von 1984–1992 ist unbefriedigend. Erstens musste MacDowall die Münzen anhand von Schwarzweißbildern bestimmen und katalogisieren. Einige Münzen konnte er nicht bestimmen, ein paar sind falsch bestimmt und einige Münzen wurde erst gar nicht publiziert. Zweitens hat MacDowall in seiner sechsseitigen „numismatischen Analyse“ nur die verschiedenen Münzsorten beschrieben und kaum die vielfachen chronologischen und topographischen Probleme der antiken indo-iranischen Numismatik diskutiert.

Während meines dreiwöchigen Aufenthalts in Swāt schaffte ich es, nicht nur die neuen Fundmünzen, sondern auch die Münzen aus den früheren Grabungen zu dokumentieren. Zunächst suchte ich in den Lagerräumen des Swāt-Museums nach den Fundmünzen, die zusammen mit anderen Objekten in großen Kisten deponiert waren. Diese kontrollierte ich mit der mir vorliegenden Inventarliste und sammelte diese in einem separaten Kästchen. Dann begann ich mit der Dokumentation der Münzen. Wegen des häufigen Stromausfalls in Swāt war jedoch eine Dokumentation mit dem Computer nicht immer möglich. Nachdem ich die Münzen schonend gereinigt hatte, dokumentierte ich alle Informationen auf Papier, wie die technischen Daten, einer Beschreibung der Münzseiten, eine Bestimmung und eine Skizze der Münzen. Danach untersuchte ich auch die Münzen, die in einer der Museumsvitrinen ausgestellt waren. Ich musste erst diese Münzen, die mit Gummi in der Vitrine angeklebt und fixiert wurden, abtrennen und reinigen. Dann konnte ich die beiden Seiten dieser Münzen skizzieren, beschreiben und bestimmen.

Die Dokumentation und Bestimmung der Münzen dauerten etwa zwei Wochen. Danach fotografierte ich die Münzen. Diese Arbeit wurde jedoch mehrmals durch einen Stromausfall unterbrochen. Trotzdem schaffte ich es, während der letzten drei Tage mit standardmäßiger Beleuchtung qualitativ hochwertige Fotos aller Münzen zu machen.

Insgesamt konnten 450 Münzen dokumentiert werden: 437 Fundmünzen aus den Ausgrabungen in Barikot sowie 13 Münzen ohne sicheren archäologischen Kontext, die von lokalen Bauern in der Umgebung der Grabungsstätten gefunden und der archäologischen Mission übergeben worden sind.

Der Komplex der Fundmünzen aus Barikot zeigt eine Zeitspanne vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis zum 9. Jahrhundert n. Chr., mit anderen Worten, von der makedonischen Besetzung der Region bis zur Islamisierung von Nordindien (*Siehe Tabelle 1*).



Abb. 2–3: Dokumentation und Fotografie der Fundmünzen

Periode	Stückzahl
„Punch-marked“-Münzen der Maurya-Dynastie (3. Jh. v. Chr.)	1
Lokale Prägungen von Taxila (ca. 220–160 v. Chr.)	5
Indo-griechische Könige (ca. 155–95 v. Chr.)	13
Indo-skythische (Śaka) Könige (1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.)	45
Kušānreich (ca. 50–230 n. Chr. oder später?)	87
Spätkušānische Prägungen und Imitationen (3.–4. Jh. n. Chr.)	119
Kušāno-sāsānidische Gouverneure (ca. 245–379 n. Chr.)	39
Imitative Kleinkupfermünzen (Ende 3.–5. Jh. n. Chr.)	63 + 25 (Hortfund 2018) = 88
„Iranische Hunnen“ (Ende 4.–7. Jh. n. Chr.)	2
„Turk-Šāhi“ Könige (Ende 7.–Anfang 8. Jh. n. Chr.)	1
Hindu-Šāhi Könige (9. Jh. n. Chr.)	14
Varia und unbestimmte Münzen	23
Gesamt	437

Tabelle 1: Anzahl der Fundmünzen in chronologischer Reihenfolge.

Dies zeigt deutlich die lange Zeitspanne des Geldumlaufs in Barikot. Obwohl der schlechte Erhaltungszustand der Fundmünzen eine genaue typologische Bestimmung einiger Stücke erschwert hatte und einige davon unbestimmbar blieben, bieten die Fundmünzen in ihrem stratigrafischen Kontext unschätzbare Informationen zum Münzumlauf in Barikot und daneben eine mögliche Lösung für die chronologischen Probleme der antiken indo-iranischen Numismatik.



Abb. 4: Fundmünze aus Barikot im Spätjahr 2019: „Turk-Šāhi“: Tegin Khorāsān-Šāh (geprägt im Jahre 480 der baktrischen Ära = ca. 704–708 n. Chr.)

Während meines Aufenthalts in Swāt konnte ich nicht nur Barikot sondern auch andere Grabungsstätten (z. B. Butkara I, Saidu Sharif und Amluk Dara), die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von italienischen Archäologen untersucht und ausgegraben worden sind, besuchen. In den letzten zwei Tagen meiner Reise hatte ich auch die Gelegenheit die Stadt Peschawar mit ihrer Universität und ihren umfangreichen Museen zu besichtigen und die lokalen Archäologen und Numismatiker der Universität Peschawar zu treffen. Besonders wichtig war für mich das Treffen mit Prof. Dr. Gul Rahim Khan, der mir seine noch unveröffentlichten Zwischenergebnisse der neuen Ausgrabungen in der Umgebung der Stadt Peschawar zeigte. Außerdem konnte ich die neuen archäologischen Berichte und numismatischen Publikationen von lokalen Kollegen sowohl im italienischen Missionshaus in Swāt als auch an der Universität Peschawar studieren, die kaum in europäischen Bibliotheken zu finden sind.

Ehsan Shavarebi

RITTERMÜNZE

ABENTEUER

RITTERORDEN VOM HEILIGEN
GRAB ZU JERUSALEM



MÜNZE
ÖSTERREICH

Auf der zweiten Münze der Serie „Mit Kettenhemd und Schwert“ wohnen wir einer feierlichen Zeremonie bei: Ein angedeuteter Schwerthieb auf die Schulter bestimmte einen jungen Adeligen zum Ritter und zu einem gefährlichen Leben. Abenteuerhungrig stürmte er in die Welt hinaus. Erhältlich in Geldinstituten, in den Filialen des Dorotheums, in ausgewählten Filialen der Österreichischen Post AG, im Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at. **MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.**

ABSCHLUSSARBEITEN

FORSCHUNGEN ZU NIEDERÖSTERREICHISCHEN ORTSMEDAILLEN

Peter Bystricky

Betreuer der Masterarbeit: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit den Ortsmedaillen des Bundeslandes Niederösterreich. Sie besteht in einer grundlegenden Auseinandersetzung mit der Ortsmedaille, der Medaille im Allgemeinen sowie den Gliederungsmöglichkeiten der Materialgruppe. Auch werden die Schwierigkeiten bei der Definition von Gruppen und ihrer Abgrenzung behandelt. Methodisch basiert die Arbeit auf der Auswertung bzw. Analyse des originalen Materials. Da zumeist unpubliziert werden die zentralen Erkenntnisse aus den Objekten unter Einbeziehung der Forschungsliteratur gezogen. Beispielhaft erfolgt eine quantitative Auswertung für einige besonders bedeutende Sachgruppen sowie ein Materialvergleich zwischen sehr unterschiedlich strukturierten Städten.



Verdienstmedaille Landwirtschaftliche- und Gewerbeausstellung St. Pölten 28.–30. Juni 1907, 50 mm, AE, Hersteller: Josef Christlbauer; Foto: Peter Bystricky, 2017

Der Hauptteil der Masterarbeit besteht aus drei Kapiteln, die sich mit der Funktion, der Entwicklung und der Systematik der niederösterreichischen Ortsmedaille beschäftigen. Das erste Kapitel beantwortet dabei die zentralen Fragen nach der

Funktion der Ortsmedaillen, ihrer Bedeutung als Medium einer bürgerlichen Erinnerungs-, Fest- und Auszeichnungskultur in Niederösterreich sowie die Gründe für den Aufschwung der Ortsmedaille in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im zweiten Kapitel wird die Entwicklung der niederösterreichischen Ortsmedaille skizziert, mit den zentralen Fragen nach dem künstlerischen Anspruch, der Bildsprache und der Fabrik und Mache. Das dritte Hauptkapitel entwickelt eine Systematik für die niederösterreichische Ortsmedaille und schafft somit ein Ordnungssystem auf sachlich-logischer Grundlage.



Verdienstmedaille Verein für Vogelschutz Mödling - Ausstellung 1939, 48 mm, AE mattversilbert

Foto: Peter Bystricky, 2017

Zentrale Erkenntnisse der Masterarbeit:

- Grundlage für den Aufschwung der Ortsmedaille ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts sind das provisorische Gemeindegesetz von 1849 und das neue Vereinsgesetz von 1867.
- Die größte Bedeutung hatte die Ortsmedaille im städtisch-bürgerlichen Bereich; daher stammt der Hauptteil der Ortsmedaillen aus den größeren Städten Niederösterreichs.
- Bei der Ortsmedaille hat kein Funktionswandel stattgefunden; sie hat noch heute den Charakter des Erinnerungsstückes und auch den Preis- bzw. Auszeichnungscharakter, wenn auch eine Entwicklung von der

Preismedaille der Ausstellungen hin zur Auszeichnungsmedaille der Gemeinden festgestellt werden kann.

- Ortsmedaillen zeigen variierende Qualitäten, von künstlerisch anspruchsvollen Objekten bis hin zu sehr einfachen Qualitäten. Die meisten Medaillen sind zwar individuell gestaltet, jedoch basierend auf einem konservativen Bildprogramm mit Ortsansichten, Wappen etc.; und dieses Bildprogramm hat sich in den letzten 150 Jahren nicht verändert.
- Die meisten Objekte wurden und werden durch Prägung hergestellt, seltener durch Guss oder anderes.



Erinnerungsmedaille/Medaille NÖ. Landesbank - Hypothekenbank - Landeshauptstadt St. Pölten 1998, 30 mm, AE (Die Medaille steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Umzug von Wien in die neuen Geschäftsräume in der neuen Landeshauptstadt)

Foto: Peter Bystricky, 2017

Basis für die in der Masterarbeit vorgenommenen Auswertungen ist der Katalogteil. Dieser umfasst über 1.700 Medaillen, Plaketten und Jetons. Es wurden alle Sammlungen aufgenommen sowie die gesamte Literatur zur niederösterreichischen Ortsmedaille. Neben Erkenntnissen zur niederösterreichischen Ortsmedaille, entstand auch ein Nachschlagewerk. Damit bietet die Masterarbeit eine Basis für die historisch-kulturelle Auseinandersetzung mit der Ortsmedaille.

DIE ANTIKEN MÜNZEN IN DEN GRÄBERN DES BURGENLANDES

*Emmerich Szabo**Betreuer der Masterarbeit: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters*

Während meines Praktikums am Landesmuseum Burgenland war das Material aus zwei aktuellen Straßenbaugrabungen für die bevorstehende Landesausstellung 2018 aufzubereiten. In beiden Straßenabschnitten waren römische Gräberfelder mit Münzen gefunden worden, woraufhin die Idee einer Zusammenstellung aller bis dato gefundenen antiken Grabmünzen im Gebiet des heutigen Burgenlandes entstand. Das Besondere an Fundmünzen aus Gräbern ist ihr grundsätzlich archäologischer Kontext, wenngleich dieser in den Anfängen der Archäologie oft nicht erkannt oder schon vor der Grabung durch Grabräuber gestört worden war. Die unmittelbare Begegnung bei der archäologischen Grabung führt recht nahe an den einzelnen Menschen vergangener Zeiten und seine letzten Habseligkeiten. Sind Münzen darunter, erlauben diese neben einem Datierungsansatz auch einen Blick auf religiöse oder soziale Gepflogenheiten der Hinterbliebenen.

Ausgehend vom FMRÖ-Band I/2 für das Burgenland (Wien 1984) konnte der dort angeführte Bestand an Grabmünzen verdoppelt werden, wobei der Anteil der Neufunde nur die Hälfte betrug. Die ältesten noch vorhandenen Grabmünzen konnten mitsamt Münzzetteln im Moson-Hanság-Múzeum der ungarischen Stadt Mosonmagyaróvár aufgefunden werden (Grabung Neusiedl am See: 1887). Insgesamt konnten im Grabungszeitraum von 1851 bis 2014 im burgenländischen Raum Hinweise und Belege von insgesamt 420 römischen Grabmünzen festgestellt werden. Die große Bandbreite der Münzen aus Buntmetall umfasst dabei 370 römische Münzen des 1. bis 4. Jh. Ungefähr 40 Münzen gelten als verschollen. 149 Münzen konnte nicht fotografiert werden. Die Mehrzahl der Grabmünzen befindet sich im Burgenländischen Landesmuseum, überdies werden Grabmünzen an zehn weiteren Orten aufbewahrt.

Die Grabmünzen entsprechen üblicherweise dem aktuellen Kleinstnominal und werden von den grabenden Archäologen gern als Charonsgeld definiert. Vorkaiserzeitlichen Schriftquellen erwähnen diesbezüglich Geldstücke geringen Wertes in ei-

ner Größenordnung von ein bis zwei Münzen. Die Grabungen der letzten Jahre erweiterten dieses Bild von Grabmünzen durch einen Solidus in Weiden am See (BH Neusiedl) oder eine Drittel-Siliqua aus dem Frauengrab 2 in Unterloisdorf (BH Oberpullendorf).



Drittel-Siliqua des Constantinus I., nach 330 n. Chr., 1.06 g, 12 mm
Schmuckbeigabe im Frauengrab 2 (Unterloisdorf – 2014)
Inv.-Nr.: BLM 153.628 (Zeichnung: Paul Gerstl)

Die Grabmünzen als Beigabe für die Überfahrt in die Unterwelt finden sich in einigen Brandbestattungen der Norisch-Pannonischen Hügelgräber des 1. und 2. Jh. n. Chr. Diese Bestattungsart war vor allem im Südburgenland vorherrschend, wo in einem kleinen regionalen Gebiet die Besonderheit der Halbierung von Grabmünzen festgestellt werden konnte. Während im Nord- und Mittelburgenland um die Mitte des 3. Jh. die Flachgräber mit der Körperbestattung aufkamen, wurde im südlichen Burgenland bis heute erst ein einziges Grab mit einer Münze des 4. Jh. gefunden.

Die Grabmünzen der Körpergräber des 3. Jh. bilden im Umfeld der römischen Städte Carnuntum und Scarbantia (Sopron) mit Limesfalsa, Viminacium-Prägungen, Provinzialmünzen und Antoninianen deren Münzbestand ab. Im 4. Jh. steigt die Zahl der Körpergräber mit Münzbeigaben in Form von Folles und Centenionales.

Als neues Phänomen trat die Beigabe der Münze als Schmuck durch besonders „schöne“ Stücke sowie von Münzstapeln als „Geldbörse“ für die letzte Reise hinzu. Diese häufig aus neun Münzen bestehenden Stapel bilden zeitnäheres Kleingeld ab, zumal die Münzen in ihrer Produktion nur wenige Jahre auseinanderliegen. Aufgrund ihrer Deponierung in einem Stoffbeutel neben dem Körper des Bestatteten können an den Münzen am Rand antike Textil- und Stoffreste anhaften, wodurch diese Münzen zu organischen Gewebeträgern werden: Analysen zeigten, dass diese Münzen in hellem Flachsmaterial eingewickelt worden waren.

Die Verwendung von römischen Münzen als Grabbeigabe ist nicht nur auf römische Gräber beschränkt. Bereits in der Kaiserzeit kommen römische Münzen gemeinsam mit germanischen Grabbeigaben vor und Grabmünzen wurden im Burgenland bei den nachfolgenden Ethnien bis in die Arpadenzeit gefunden. Während die römischen Kleinbronzen unter den Awaren als Schmuckbeigaben dienten, lebte unter den Magyaren der Charonsgedanke wieder auf. Hier dienten römische Münzen als Ersatz, bis im 11. Jh. die ungarischen Silberdenare diese Rolle übernahmen.

ÜBERLEGUNGEN ZUR BILDERWAHL IN DER PROVINZIALRÖMISCHEN MÜNZPRÄGUNG KLEINASIENS AM BEISPIEL VON ISIS UND SARAPIS

Max Resch

Betreuer der Masterarbeit: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters

Eine der Besonderheiten der römischen Kaiserzeit im Allgemeinen und der provinzialrömischen Münzprägung im Speziellen ist der enorme Bilderreichtum der Münzen. Diese Masterarbeit versucht zu skizzieren, welche Gründe kleinasiatische Städte in der Wahl ihrer Münzbilder beeinflussen konnten. Dafür werden die beiden ägyptischen Gottheiten Sarapis und Isis als Beispiel herangezogen. Für diese liegt mit SNRIS¹ ein umfangreicher Katalog ihrer Vorkommen als Münzmotiv vor, der zusammen mit den bisher erschienen Bänden aus der Reihe *Roman Provincial Coinage* (RPC) auch die Materialgrundlage der Arbeit darstellt; diese beläuft sich letztlich auf rund 720 relevante Münztypen aus 135 kleinasiatischen Städten. Diese Münzen werden sowohl auf städtespezifische als auch überregionale Überlegungen hin untersucht.

Zum einen erschienen die beiden Gottheiten aus religiösen Gründen als Münzmotiv, als Indiz dafür können Homonoia-Prägungen dienen. Auf diesen Münzen zelebrierte eine Stadt ihre „Eintracht“, also politische oder kulturelle Verbundenheit, mit einer weiteren Stadt – personifiziert wurden die Städte dabei häufig durch die

1 L. Bricault (Hrsg.), *Sylloge Nummorum Religionis Isiacae et Sarapisacae* (Paris 2008).

„Hauptgottheiten der beteiligten Städte“.² Zwei Städte entschieden sich so für Sarapis als Repräsentanten der eigenen Stadt, eine weitere Stadt wählte Isis. Im äolischen Aigai trat Isis ab Vespasian häufig als Münzmotiv auf, unter Commodus wurde sie für eine Homonoia-Münze mit Myrina verwendet; in Aspendos in Pamphylien war Sarapis nicht das häufigste Bildmotiv, jedoch ab Caracalla recht kontinuierlich vertreten, bis der Gott unter Valerian die einzige Homonoia-Münze der Stadt zierte. Anders geartet ist die Situation im phrygischen Hierapolis, wo Sarapis unter Valerian als Motiv von zwei Homonoia-Münzen verwendet wurde, ansonsten aber nur auf einigen pseudo-autonomen Münzen der Stadt auftrat.

Neben diesen Städten, in denen die ägyptischen Götter als Homonoia-Motiv ausgeprägt wurden, gibt es auch einige, in denen sie auffällig kontinuierlich als Münzbild gewählt wurden. Vor allem im paphlagonischen Sinope ist Sarapis im Bilderrepertoire der städtischen Münzprägung als eine Hauptgottheit greifbar; auch liegen hier Weihinschriften an Zeus-Helios-Sarapis und Heliosarapis vor. Neben der Kontinuität gilt es jedoch auch den Stellenwert innerhalb des Bilderspektrums zu bedenken. So prägten Nikaia und Nikomedia zwar kontinuierlich Sarapis aus, im Gesamtbild des Münzausstoßes allerdings in geringer Typenzahl.

Für Aigai und Sinope ließen sich auch zeitweilig nominalspezifische Münzbilder nachweisen, so prägte man in der äolischen Stadt unter Antoninus Pius und in der Gemeinschaftsregierungszeit von Marc Aurel und Lucius Verus Isis auf dem zweithöchsten Nominal aus, während das größte dem Flussgott Titnaios vorbehalten war. In Sinope war hingegen das größte Nominal über mehrere Regierungszeiten hinweg für Sarapis bestimmt.

Neben innerstädtischen Motivationen in der Bilderwahl gab es zudem Einflüsse aus der Reichsprägung und der generellen Einstellung des Kaiserhauses zu gewissen Gottheiten. Vor allem das Naheverhältnis des Caracalla zu Sarapis schlug sich auch in der provincialrömischen Münzprägung Kleinasiens nieder – in der severischen Zeit kam es zu einer weiten Verbreitung von Sarapis als Münzbild, häufig in

2 U. Kampmann, Die Homonoia-Verbindungen der Stadt Pergamon oder Der Versuch einer kleinasiatischen Stadt unter römischer Herrschaft eigenständige Politik zu betreiben (Saarbrücken 1996), 2.

stehender Darstellung mit zu Gruß oder Segnung erhobener rechter Hand, wie der Gott auch in der Reichsprägung des Caracalla häufig dargestellt wurde. Zur Verbreitung dieser Darstellungsform dürfte auch das römische Heer beigetragen haben.



Abb. 1: Amisos unter Caracalla; AE 35; 216/17;
SNRIS Amisos 04; SNG von Aulock 6747.

Ein wichtiger Abschnitt der Arbeit ist der Frage gewidmet, ob die Interpretation von Sarapis als Schlachtenhelfer eine militärische Konnotation der Münzen ermögliche – eine These, die Florian Haymann in seiner Dissertation aufstellte.³ In Kombination mit Ruprecht Zieglers Beobachtungen zum erhöhten Prägeausstoß provincialrömischer Münzen in Kilikien im Umfeld von Kriegshandlung⁴ könnte also Sarapis also in Kriegszeiten vermehrt ausgeprägt worden sein.

Hier ermöglicht die kartographische Darstellung – eine Herangehensweise die in der Arbeit vielfach Verwendung findet – der Sarapismünzen aus der Regierungszeit des Macrinus, die ob der kurzen Dauer der Herrschaft recht genau datierbar sind, eine Gegenüberstellung mit einem zeitgenössischen Itinerar. So zeigt sich, dass sich die bekannten Marschrouten der römischen Heere durch Kleinasien nicht recht mit

3 F. Haymann, Untersuchungen zur Geschichte und Identitätskonstruktion von Aigeai im römischen Kilikien (20 v. – 260 n. Chr.) (Bonn 2014), 185: „Die Überlegung, ob die Aigeaten Sarapis nicht vorrangig als Schlachtenhelfer sahen, gewinnt dadurch an Reiz, dass die wenigen Vorkommen dieses Gottes auf den lokalen Münzen meist zeitlich eng mit großen Feldzügen zusammenhängen.“

4 R. Ziegler, Städtisches Prestige und kaiserliche Politik. Studien zum Festwesen in Ostkilikien im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. (Düsseldorf 1985); R. Ziegler, Kaiser, Heer und städtisches Geld. Untersuchungen zur Münzprägung von Anazarbos und anderer ostkilikischer Städte (Wien 1993).

den Städten deckt, die Sarapis ausprägten. Auch ist außerhalb Kilikiens eine Häufung von Sarapisprägungen nur bedingt mit militärischen Konflikten in Einklang zu bringen.



Abb. 2: Stationen des Itinerars, Sarapis prägende Städte und unter Macrinus Sarapis prägende Städte.

Letztlich lässt sich sagen, dass die beiden ägyptischen Gottheiten Sarapis und Isis wichtige Bestandteile des provinziälrömischen Bilderspektrums waren. Ihre Verbreitung als Münzmotiv wurde dabei von militärischen Umständen vorangetrieben und vom Naheverhältnis einzelner Kaiser zu diesen Göttern bestärkt. Individuelle Einflüsse von städtischen Magistraten, die die Bilderwahl beeinflusst haben konnten, sind schwer nachzuweisen, aber nicht auszuschließen.

THE MINT OF KREMNICA 1918–1945

*Pavol Marciš**Betreuer der Masterarbeit: Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig*

This master's thesis is focused on the period of the Kremnica Mint from 1918 to 1945. During this period, Czechoslovak and Slovak employees worked in the mint for the first time. It was during this period that aesthetically beautiful coins, medals and awards were created, which was mainly the merit of Czech artists.

Publications to date about the mint only dealt with this period marginally, and did not go into great depth. More was written about coins in circulation which are dealt with to quite a good level. However, the information in publications regarding the Czechoslovak ducats, medals and awards are either very poor, inaccurate or not available, despite the fact that these items are very valuable for collectors and are part of collections.

The thesis contains valuable and yet unpublished information, based on the documents from the archives of the mint. The number of minted medals, awards or badges are published for the first time ever and cannot be found in any other numismatic catalogue or book. In several cases, research in the archives produced surprising results compared to the information existing so far. Furthermore, the thesis deals with the creation and birth of the Czechoslovak ducats with a detailed description, from the birth of the idea to their technical realisation, which has never been published to date. Besides the coins, medals and awards, the thesis covers information about staff and technology, helping us to gain a picture of how the mint worked at that time, what machines they used, how the human resources policy worked back then, or how the mint communicated with the Ministry of Finance and artists. Finally, we can see in this thesis the influence of the state and the regime on how the mint worked and how the production of the mint 157 was influenced during the interwar period, during the war and even during the Slovak National Uprising, which had a direct impact on the mint. The main contribution of the thesis can be found in the information from the mint's archives which is very attractive and has not been processed or published to date.

LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

Masterarbeiten

Agnes Aspetsberger: Die Falsche-Gulden-Blätter von 1482

Antonio Manuel Henares Sevilla: Der Einfluss der reichsrömischen Münzbilder auf die autochthonen Münzen im Westen und Osten des römischen Reiches: ein Vergleich

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Silviya Nenkova: Autonome und pseudoautonome Prägungen in Thrakien

Elisabeth Preisinger: Magna Mater Austriae. Mariazeller Wallfahrtsmedaillen

Renate Seebauer: Congiarium dat populo – Aspekte der liberalitas Augusti und spezieller Fördermaßnahmen für Kinder im Lichte der stadtrömischen Münzprägung (von den Anfängen des Prinzipats bis zum Ende der Severer)

Ehsan Shavarebi: A Catalogue and Analysis of Coin Finds from Archaeological Excavations at Barikot (Swat, Pakistan) 2011–2018

Dissertationen

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus and Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Elmar Fröschl: Der Bildhauer und Medailleur Edwin Grienauer. Aufträge und Werke

Johannes Hartner: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Babenbergermark. Untersuchungen zur Monetarisierung und zu den dafür verantwortlichen Personenverbänden im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Hanna-Lisa Ruth Magdalena von Lenthe: Die Münzprägung der österreichischen Neufürsten

Andrea Mayr: Kaiser Ferdinand I. (1793–1875) und die Medaille. Die Medaillenproduktion zwischen 1835 und 1848 in zeit- und kunsthistorischem Kontext

Amir Safaei: Kupfermünzen Irans unter den Kadscharen bis 1880

Hans Sonntagbauer: Die süddeutsche Batzenwährung im frühen 16. Jahrhundert

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

INSERENTENVERZEICHNIS

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Münze Österreich, Wien	S. 19
H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 32
Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag	S. 41
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 42 / 43
Dorotheum, Wien	S. 72



AUKTIONEN
von Münzen der Antike bis zur Neuzeit
Medaillen, Orden, Briefmarken



Persönliche Beratung, Schätzungen
Auktionsübernahme

Live mitbieten im Internet

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15

Auktionshaus H.D. RAUCH GmbH
Graben 15, 1010 Wien
Tel. +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71, rauch@hdrauch.com

www.hdrauch.com

CHRONIK

September 2019 bis Jänner 2020

2.–13.9.2019. Im Rahmen der jährlichen Exkursion in Mistelbach, in deren Rahmen die Münzsammlung der Landessammlungen Niederösterreich aufgearbeitet wird, konnte nach dem Abschluss der mittelalterlichen und neuzeitlichen Hortfunde nun mit der Bearbeitung von Einzelfundkomplexen begonnen werden.

23.–26.9.2019. Im Kremnitz fand die Tagung *Numismatica Centroeuropaea IV* statt, deren Thema „War and Peace in the History of Money“ lautete. Aus Wien sprachen dort:

- Mika Boros: Die numismatische Sammlung des Wien Museums
- Hubert Emmerig: Lagergeld in bayerischen Kriegsgefangenenlagern im 1. Weltkrieg
- Anna Fabiankowitsch: GERMANIA PACATA? Der preußisch-österreichische Konflikt und die Darstellung von Krieg und Frieden auf den Medaillen Maria Theresias und Friedrichs II.
- Johannes Hartner: Der Münzfund von Běhařov (12. Jh.) – Aktuelle Untersuchungen und Ergebnisse

30.9.2019. Peter Bystricky, der eine Masterarbeit mit dem Titel „Forschungen zu niederösterreichischen Ortsmedaillen“ verfasst hat, beendete mit Defensio und Prüfung sein Studium der Numismatik und Geldgeschichte. (Siehe Zusammenfassung S. 20)

26.10.2019. Wolfgang Szaivert hielt im Stift Heiligenkreuz einen Vortrag zum Thema: „Päpste, Kaiser und Gelehrte. Was macht Gips im Münzkabinett“.

6.11.2019 Reinhard Wolters hielt im Rahmen der STEOP Klassische Archäologie in die „Antike Numismatik“.

12.11.2019 Reinhard Wolters stellte im Rahmen der fakultätsweiten STEOP-Einführungsveranstaltung „Grundlagen des historisch-kulturwissenschaftlichen Denkens“ die Inhalte, Methoden und die Geschichte des Fachs „Numismatik und Geldgeschichte“ vor.

27.11.2019. Im Rahmen des Tutorenprogramms für die Studienanfänger der „Urgeschichte und Historische Archäologie“ stellte Hubert Emmerig das Institut und die Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende vor.

28.11.2019. Pavol Marciš beendete sein Masterstudium mit einer Masterarbeit zum Thema „The Mint of Kremnica 1918-1945“ (Siehe Zusammenfassung S. 29)

28.11.2019. Martin Baer hielt einen Vortrag im KHM zum Thema: „Außenpolitische Krisen unter Marc Aurel im Spiegel der Fundmünzen“

29.11.2019. Emmerich Szabo hat eine Masterarbeit über „Die antiken Münzen in den Gräbern des Burgenlandes“ verfasst. Mit Defensio und Prüfung schloss er sein Studium der Numismatik und Geldgeschichte ab. (Siehe Zusammenfassung S. 23)

29.11.2019. Beim Jahresrückblick „Archäologie in Niederösterreich“ in Mistelbach stellten Tobias Kurz, Agnes Aspetsberger und Johannes Hartner die Bergung, Zusammensetzung und erste Einschätzung des neuen Mistelbacher Fundes vor, der ca. 5.050 österreichische Pfennige des frühen 13. Jahrhunderts enthält.

2.12.2019. Im Rahmen der Weihnachtsfeier des Instituts konnten wir HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram die Wolfgang-Hahn-Medaille Nr. 6 verleihen. Damit dankten wir dem Absolventen unseres Instituts „für seine langjährige und erfolgreiche Lehrtätigkeit am Institut für Numismatik und Geldgeschichte, die wirksame Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, auch durch dessen Einbeziehung in die numismatische Praxis im Kunsthistorischen Museum und an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, sowie seine wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen in der Numismatik.“ Dazu erschien ein Sonderheft, das Sie bei uns erhalten können. Zum Download: <https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts>

4.12.2019. Im Programm der Münze Österreich AG für die Mitglieder ihres MünzeClub sprach Hubert Emmerig zum Thema: „Der Wiener Pfennig. Die Anfänge der Münzstätte Wien und des Wiener Pfennigs“.

5.12.2019. Im Rahmen einer Vorlesung für die Studienanfänger der Geschichte, welche die historischen Fächer an der Universität Wien vorstellt, sprach Hubert Emmerig über das Fach „Numismatik und Geldgeschichte“ und die einschlägigen Studienangebote.

9.12.2019 Reinhard Wolters sprach bei den „Kamingesprächen zur antiken Münzästhetik zwischen Eigenlogik und Funktion“ am Institut für Klassische Archäologie der Universität Tübingen zu „Komplementären Münztypen in der Römischen Kaiserzeit“.

12.12.2019. Max Resch beendete erfolgreich sein Masterstudium. Der Titel der Masterarbeit lautet: „Überlegungen zur Bilderwahl in der provincialrömischen Münzprägung Kleinasiens am Beispiel von Isis und Sarapis“. (Siehe Zusammenfassung S. 25)

20.12.2019 – 31.1.2020. An der Ludwig-Maximilians-Universität München führte Hubert Emmerig eine numismatische Übung durch. Das Thema lautete: Bayerns Geldwesen von den Staufern bis ins Spätmittelalter: Regionaler Pfennig und das Aufkommen von Gold- und Groschengeld.

24.–25.1.2020. Im Rahmen des 18. Kolloquiums des Freundeskreises Mittelalternumismatik in Halle (Saale) sprachen u. a.:

- Agnes Aspetsberger: Falsche-Gulden-Blätter von 1482
- Hubert Emmerig: Frauenhofen (Niederösterreich). Ein neuer Hortfund aus der Frühzeit der österreichischen Münzprägung (1. Hälfte 12. Jahrhundert)

PUBLIKATIONEN

Wolfgang Hahn

The Numismatic Heritage Of Aksum - Coinage as a Multilateral Source in Studying Cultural History, in: *Ityopis*, Extra Issue II, 2016, S. 48–58.

Hubert Emmerig

Das Lagergeld des Regensburger Kriegsgefangenenlagers im Ersten Weltkrieg, in: *Kriegsgefangenschaft 1914–1919. Kollektive Erfahrung, kulturelles Leben, Regensburger Realität (Kulturgeschichtliche Forschungen zu Gefangenschaft und Internierung im Ersten Weltkrieg 2)*, Regensburg 2019, S. 131–158.

Linné medals in the Brettauer collection, in: *Samlad Glädje 2019. Numismatiska klubben i Uppsala 1969–2019*, Uppsala 2019, S. 77–88.

[Stand und Perspektiven der Historischen Grundwissenschaften:] Numismatik und Geldgeschichte, in: *Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde* 65, 2019, S. 321–338.

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS

VIN 20

S. Karwiese

Die Münzprägung von Ephesos 2. Prägeserien 7 bis 11 (5.–4. Jh. v. Chr.). Corpus und Aufbau der griechischen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen sowie numismatischen Analysen und Chronologien.

Wien 2019, ISBN 978-3-85161-215-8, Format 25,5 x 36 cm – 328 Seiten – zahlreiche Abbildungen. Phoibos Verlag, Wien. **Erhältlich beim Phoibos Verlag** (€ 99,00).

Dieser Band umfasst nach MvE 1, 5.1 und 5.2 die Prägeserien 7 bis 11, also die Zeit von der Mitte des 5. Jh.s bis Ende des 4. Jh.s v. Chr.

Beginnend mit einfachen Drachmen und Didrachmen (Vorderseiten mit Biene und Ethnikon ΕΦΕ, Rückseiten noch bildlos) erreichte die Prägung einen ersten Höhepunkt im Jahre 405 (Serie 9), als Ephesos als Mitglied eines gegen Athen gerichteten jonischen Städtebundes neben der Biene als gemeinsames Wappen den schlangentötenden Heraklesknaben präsentierte. Als eine erste Münzserie mit politischem Charakter ist dies auch die erste datierbare. Sie steht am Beginn aller nachfolgenden Serien mit Nennung der Prägeverantwortlichen. Allein in Serie 11 (Tetradrachmen) treten an die 300 Namen entgegen, weshalb diese Männer kaum eponyme „Jahresbeamte“ gewesen sein können, sondern am ehesten „Münzmeister“ oder gar Stifter. Neben diesen in Silber ausgebrachten Serien wurden jetzt auch Münzen in Kupfer (mit der charakteristischen Hirschkuh auf der Rückseite) emittiert, deren Namen mit den Silberserien korrelieren: ihr Beginn und damit jener der Kupferprägung überhaupt ist um 400 anzusetzen.

Im Anschluss an den (korpusartigen) Katalog folgen metrologische Aufschlüsselungen, ein umfassender Bild-Thesaurus sowie eine Analyse der einschlägigen Horte, sodann eine Generalübersicht der Serie 11.1, schließlich eine Synopsis der ephesischen Münznamen in den Serien 9 bis 11.4. Den Abschluss bilden eine Zusammenfassung, der Generalindex und ein griechischer Konträrindex.

VIN 21

W. Hahn – R. Keck

Münzgeschichte der Aksumitenkönige in der Spätantike.

Wien 2020, ISBN 978-3-9504268-0-9, Format 21,5 x 30,5 cm – 312 Seiten – 20 Tafeln. Erscheint demnächst.

€ 58,00

Als Ergebnis jahrzehntelanger Vorarbeiten legen die beiden Autoren eine umfassende Münzgeschichte des altäthiopischen Reiches von Aksum vor, die auf einer intensiven Materialversammlung aus allen relevanten Quellen basiert. Es handelt sich dabei zwar nur um einen vergleichsweise kleinen Bereich in der spätantiken Münzlandschaft, sozusagen um eine monetäre Insel am Südrand der damals bekannten Welt, die aber an einer Haupthandelsroute nach Indien lag. Die Prägungen dienten also nicht nur der königlichen Repräsentation. Ihre zeitliche Erstreckung geht parallel mit den römischen Münzen der Kaiser Diocletianus bis Heraclius, zu denen es einige Querverbindungen gibt.

Die Materialbasis bildet ein Stückcorpus der 1466 Gold- und 2176 Silbermünzen mit einer stempelkritischen und mengenstatistischen Auswertung; auch den dafür weniger geeigneten, weil oft schlecht, aber zahlreich erhaltenen Kupfermünzen wird Rechnung getragen. Metrologische und metallurgische Analysen erweitern die Evidenz. Die typologische Entwicklung wird in einem umfänglichen Kommentarteil ausgebreitet, der einiges an neuen Datierungsansätzen bringt; darin ist auch der 95 Haupttypen umfassende, beschreibende Katalog eingebettet. Diese verteilen sich auf 20 namentlich genannte, zumeist sonst unbekannte, Könige. Der Katalog berücksichtigt Beizeichen- und Legendenvarianten und wird durch idealisierte Strichzeichnungen in der (relativ kleinen) Originalgröße begleitet, während 20 Farbtafeln in 1,5facher Vergrößerung auch die stilistische Streubreite wiedergeben. Spezielle Anhänge bringen statistische Übersichten, Aspekte der Fälschungsproblematik und Angaben zum Geldverkehr, d.h. zur Fundverbreitung der aksumitischen Münzen überhaupt, sowie von fremden Münzen im äthiopischen Raum.

VIN 22

M. Ziegert

Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians.

Wien 2020, ISBN 978-3-9504268-1-6, Format 21,5 x 30,5 cm – 322 Seiten – 14 Tafeln. Erscheint demnächst.

€ 49,00

Diese nun erscheinende Monographie stellt die Veröffentlichung der Dissertationsschrift des Autors dar und beinhaltet eine Untersuchung der Münzprägung des römischen Kaisers Vespasian (69–79). Auf Grundlage der 2007 herausgegebenen zweiten Auflage des RIC-Bandes zu den Flaviern (RIC II.1²) wurden drei numismatische Methoden angewandt: Die Systemrekonstruktion, die Hortfundanalyse und eine ikonographische Auswertung. Mit der Systemrekonstruktion werden die gleichzeitig geprägten Typen in einer Prägegruppe zusammengestellt. Die Betrachtung der Prägegruppe erweitert die Interpretationsmöglichkeiten. Somit konnten einerseits neue Interpretationen vorgeschlagen werden, andererseits aber auch an einigen Stellen der Aufbau des RIC II.1² verändert werden. Die Hortfundanalyse dagegen lässt die einzelnen Münztypen gewichten, indem die Häufigkeit ihrer Ausprägung in Horten und Fundmünzen festgestellt wird. So wurde deutlich, dass die IV-DAEA CAPTA-Thematik nur selten vertreten ist; dagegen dominiert die Friedenspersonifikation Pax die Edelmetallbilder. Die ikonographische Auswertung schließlich betraf die Suche nach den Vorbildern für die Reverstypen Vespasians (Edel- und Buntmetall) in der vorherigen römischen Münzprägung. Dreiviertel der Reverstypen des Flaviers gehen auf Vorbilder zurück. Vorbildsteller sind vor allem Galba, Vitellius, Augustus und die römische Republik – alle mit einer ebenfalls typenreichen Münzprägung. Weitere Kapitel betreffen die Innovationen bei den Reverstypen, die Nominalverteilung unter Vespasian und die Lokalisierung der stadtrömischen Münzstätte.

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik

c/o Universität Wien – Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz Klein Gasse 1

A - 1190 Wien, Austria

☎ (+43) (1) 4277 40701

e-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

SAMMLUNG

Die digitale Erfassung der Institutssammlung wurde im Wintersemester 2019/2020 im Rahmen einer Studienassistentz im Umfang von 6 Monaten mit 14 Stunden pro Woche durch Agnes Aspetsberger, Master-Studierende an unserem Institut, fortgesetzt.

Im Herbst ist das Digitale Münzkabinett unserer Sammlung online gegangen. Den Zugang finden Sie auf der Startseite der Instituts-Homepage. Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Semester waren deshalb gewisse Überarbeitungen an der Erfassungsmaske, so dass nun eine direkte Datenübernahme aus der Access-Datenbank in das Digitale Münzkabinett möglich ist. Martin Baer gilt unser herzlicher Dank für die viele Zeit, die er in die Programmierung dieser Schnittstelle investiert hat. Mit Ende Februar beendet Frau Aspetsberger ihre Arbeit an der Institutssammlung. Für ihre ausgezeichnete und verlässliche Arbeit danken wir ihr sehr herzlich.

Für das Sommersemester 2020 wurde erneut eine Studienassistentz im Umfang von 6 Monaten und 14 Stunden pro Woche bewilligt. Kana Totsuka, ebenfalls Master-Studierende an unserem Institut, wird die Arbeit fortsetzen. Zwei Dinge werden im Sommer im Zentrum stehen. Bestände mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen, die bereits in der Datenbank erfasst wurden, werden für den Export in das Digitale Münzkabinett vorbereitet. Zudem ist ein beträchtlicher Überhang von noch unbearbeiteten Schenkungen für die Sammlung abzuarbeiten. Wir danken dem Dekanat sehr herzlich, dass es dieses kontinuierliche Arbeiten an der Erschließung der Sammlung ermöglicht. Mit der Online-Präsenz wurde dabei nun eine ganz neue Phase der Sammlungsgeschichte begonnen, welche die Sichtbarkeit der Institutstätigkeit wirksam unterstützt.

Wieder gingen zahlreiche Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen verzichten. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um Kleinigkeiten oder bedeutende Stücke erweitern.

Schauen Sie in unser digitales Münzkabinett: <https://www.univie.ac.at/ikmk/>

PS: Mit einer Münzpatenschaft können Sie sich an der Dokumentation einer Münze, Medaille oder eines sonstigen Objekts der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte im interaktiven Münzkatalog beteiligen.

Hubert Emmerig

SAMMLUNG VON KATALOGEN DES MÜNZHANDELS

Durch freundliche Zusendungen und die persönliche Überbringung von internationalen Auktionskatalogen und Lagerlisten ist ein Zuwachs von 160 Katalogen zu verzeichnen. Für alle Lieferungen und Bereitstellungen zur Selbstabholung aus dem In- und Ausland möchten wir uns daher sehr herzlich bedanken. Die Sammlung der Auktionskataloge steht jede* Interessierte* nach Maßgabe und Vereinbarung gerne zur Ansicht und Vertiefung zur Verfügung. Die einzelnen Druckwerke werden in einer unveröffentlichten Datenbank am Institut verwaltet und werden auch von Forschern intensiv benutzt.

Weiterhin freuen wir uns auf Schenkungen, um die immer noch bestehenden Leerstellen in Katalogreihen vor dem Zweiten Weltkrieg schließen zu können sowie fehlende ausgefallene ausländische Firmen aufnehmen zu dürfen. Angefallene Dubletten werden von uns gerne abgegeben. Wir verfügen jedoch nicht über Listen abzugebender Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie dennoch daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl



AUKTIONEN
MÜNZHANDLUNG
SONNTAG



Wir sind nicht nur auf Auktionen gemünzt!



Als eines der bedeutenden Auktionshäuser mit internationaler Bekanntheit veranstalten wir zweimal jährlich hochkarätige Auktionen mit besonderen Sammlungen. Ergänzend unterstützen wir unsere Kunden seit über 30 Jahren in allen numismatischen Fragen und erstellen auf Wunsch fundierte Echtheits- und Wertgutachten nach wissenschaftlichen Kriterien. Das ausgewählte Angebot in unserem Ladengeschäft in Stuttgart-Mitte

umfasst Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis zur Gegenwart – mit Schwerpunkt in den Bereichen:

- Süddeutsche Brakteaten der Stauferzeit
- Prägungen von Württemberg und Schwaben
- Europäische Medaillen der Renaissance und des Barocks
- Ausgewählte Reichsmünzen
- Ausländische Münzen und Medaillen

Unsere aktuellen Auktionstermine finden Sie unter:

www.ams-stuttgart.de

Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Sammlung.

Münzen- und Medaillenhandlung Stuttgart, Stefan Sonntag
Charlottenstraße 4 • D-70182 Stuttgart • Telefon +49 711 24 44 57
Geschäftszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00 Uhr – 18.30 Uhr



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT
- Numismatik NAUMANN

1030, Landstrasse

- Münzen Shop Mozart

1050, Magareten

- Marc Walter

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK
- Mag. Leonhard Alfred Pankraz STOPFER

1130, Hietzing

- Münzen & Antiquitäten Lukas KALCHHAUSER

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

1200, Brigittenau

- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.

Niederösterreich

2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

Oberösterreich

4020, Linz

- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

Steiermark

8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH

Tirol

6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

GB-WC1N 3AX, **London** – Rare Books & Fine Arts LTD

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

BIBLIOTHEK

Für die Bibliothek des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte gelten für das laufende Semester folgende Kernöffnungszeiten: **Mo.–Fr.: 8:30–17:00**

Die Bibliothek umfasst über 22.000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 770 Zeitschriften (ca. 100 laufende) zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte. Die Bücher sind über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchierbar (<https://usearch.univie.ac.at/>). Ältere Sonderdrucke sind in einer Separata-Liste erfasst, welche auf der Startseite der Institutswebseite bereitgestellt wird. Einige alte Buchauflagen sind aus Platzgründen in einem Außendepot untergebracht; sie können bei Bedarf über Martin Baer bestellt werden (Lieferung mittwochs). Die Bücher der nicht-numismatischen Signaturen C-ALT, C-MAS, G-KUL und I-KUL befinden sich im Keller des Institutsgebäudes und können kurzfristig bereitgestellt werden.

Da die Bibliothek eine Präsenzbibliothek ist, ist die Entlehnung von Büchern in der Regel nur über Nacht sowie freitags über das Wochenende möglich. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an Martin Baer.

Der Zuwachs war erneut zu einem großen Teil nur durch Tausch mit anderen Institutionen und durch Buchspenden möglich. Den SpenderInnen und TauschpartnerInnen ist das Institut zu großem Dank verpflichtet!

Nichtsdestotrotz bitten wir angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen (numismatik@univie.ac.at).

Abschließend danken wir Sandra Zoglauer sowie ihren Mitarbeitern Anton Distelberger und Florian Hladky herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Unterstützung in allen Bibliotheksbelangen.

Martin Baer

NUMISMATISCHE ZENTRALKARTEI (NZK)

Das Forschungsinstrument *Numismatische Zentralkartei* wurde im Laufe des vergangenen Semesters von Kollegen verschiedener Universitäten und privaten Forschenden genutzt. Die Interessensgebiete waren entsprechend weit gestreut, von Talerprägungen Leopold I. bis zu islamischen Geprägten. Die Absicht der Erfinder und Betreiber der NZK, Fotobelege für alle Münzprägungen verfügbar zu halten und eine Systemrekonstruktion zu erstellen, erfordert unbedingt die Einhaltung genereller und jeweils spezifischer Ordnungskriterien. Eine Einheitlichkeit der Bearbeitungsqualität soll über möglichst große Bereiche im Laufe der Jahre erwachsen. Ein Verständnis der Strukturen, die in den jeweiligen Bereichen der NZK herrschen kann durch Kommunikation maßgeblich erleichtert werden und ist ein guter Weg, die Nutzbarkeit auch für nachfolgende Forschungen zu gewährleisten. Sehr erfreulich ist eine neuerliche Inaugenscheinnahme des Fundes von Nahr-Ibrahim, (vorwiegend Gallienus, Aurelianus, Probus, Carus, Carinus und Numerianus) durch Studenten im Rahmen einer Lehrveranstaltung. Diese Arbeit ist noch nicht ganz abgeschlossen. Es zeigt sich aber, dass sich in dem Fund Münztypen befinden, die nicht in RIC (*Roman Imperial Coinage*) verzeichnet sind.

Sollten Sie an der Benützung oder an Arbeiten in der NZK Interesse haben, eventuell in Heimarbeit Kataloge ausschneiden und Karteikarten anfertigen wollen, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Das Wachstum der NZK ist den ehrenamtlich Tätigen zu verdanken. Dabei wird der Bereich römischer Provinzialprägungen forciert und Neuzugänge in die Kartei eingeordnet. An dieser Stelle sei allen ehrenamtlichen und studierenden Mitarbeitenden für ihre Tätigkeiten in der Kartei gedankt, die Ordnung in den Laden der Römischen Republik und in denen des schwäbischen Reichskreises, aktuell auch in denen zur fränkischen Münzprägung der Neuzeit hergestellt, ergänzt und verfeinert haben.

Elmar Fröschl

LEHRANGEBOT IM SOMMERSEMESTER 2020

Numismatik studieren in Wien

Studienkennzahlen

061 EC Numismatik des Altertums

062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

562 EC Numismatik in Praxis und Beruf

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“** (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem EC können Sie ihre numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses EC kann jedes Semester begonnen und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Das Curriculum wurde im Sommer 2019 leicht überarbeitet. Ab Wintersemester 2019/2020 gilt die Fassung vom Juni 2019.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Im Sommer 2019 wurde das Curriculum für das Masterstudium überarbeitet und neuen Vorgaben der Universität angepasst. Dabei wurde einerseits die Modulstruktur verändert, andererseits ist nun alternativ der Besuch eines Seminars zur antiken oder zur mittelalterlichen/neuzeitlichen Numismatik vorgeschrieben.

Das neue „2. Curriculum für das individuelle Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte“ gilt für Studierende, die ab dem Wintersemester 2019/2020 zum Studium zugelassen werden. Studierende, die dem Curriculum in der 1. Fassung von 2008 unterstellt sind, also bis zum Sommersemester 2019 zum Studium zugelassen wurden, sind berechtigt, ihr Studium bis längstens 30.11.2021 abzuschließen. Sie können sich jedoch jederzeit durch einfache Erklärung freiwillig den Bestimmungen des Curriculums in der 2. Fassung von 2019 unterstellen.

u:space-Anmeldung:

Montag, 17. Februar bis Freitag, 13. März 2020

Vorbesprechung:

Montag, 2. März 2020, 16:30 Uhr im Institutshörsaal

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Lehrveranstaltungen, die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt. Im Anschluss laden wir Sie zu Essen und Trinken ein.

Vorlesungsbeginn:

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Dienstag, 3. März 2020**

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE:
ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurricula	ECTS	WS 19	SS 20	WS 20
Altertum	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
2. Antike Numismatik	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

Mittelalter und Neuzeit	15			
1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
2. Numismatik Mittelalter / Neuzeit	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

Numismatik in Praxis und Beruf	15			
1. Digitale Kompetenzen	5	+	+	+
2. Fundmünzen	5	+	+	+
3. Alternative Pflichtmodule: ¹				
a. Sammlungen, oder	5		++	
b. Ausstellungen, oder	5			
Praktikum	5	+	+	+

1 Das Modul 3 kann immer auch durch ein 2-wöchiges Praktikum im Institut absolviert werden!

ERWEITERUNGSCURRICULUM
„NUMISMATIK DES ALTERTUMS“

1. Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Marc Wahl, N.N.

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike

Identifying and describing numismatic objects: Antiquity

3-st., Di 14–17 (5 ECTS) LV-Nr.: 060076

Beginn der LV: 3.3.2020

Inhalte der LV: Exaktes Beschreiben und Bestimmen von Münzen ist Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten in der Numismatik. Im Kurs werden die für die Ansprache von antiken Münzen erforderlichen Kenntnisse vermittelt (äußere Form und Prägetechnik, Metalle und Nominale, Bilder und Legenden, antike Realien). Zudem wird die grundlegende Bestimmungsliteratur vorgestellt und der Umgang mit diesen Werken in praktischen Übungen mit antiken Münzen erlernt.

Ziele: Übersicht über die Münzprägung der Antike, Beschreibung und Bestimmung von antiken Münzen, Umgang mit numismatischen Katalogwerken

Methoden: Kurze, vorlesungsartige Einheiten zur Einführung, Gruppen- und Einzelarbeit mit numismatischen Objekten, Kurzreferate, Hausübungen

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mündliche, praktische Mitarbeit im Kurs und regelmäßige Hausübungen (66 %), mündliche Prüfung (34 %).

Art der Leistungskontrolle: mündliche Prüfung

Prüfungsstoff: Kursinhalt

Literatur:

- R. Göbl, Antike Numismatik I–II (München 1978)
- M. R.-Alföldi, Antike Numismatik I–II (Mainz 1978)
- W. E. Metcalf (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage (Oxford 2012)
- P. F. Mittag, Griechische Numismatik. Eine Einführung (Heidelberg 2016)

- P. R. Franke – M. Hirmer, Die griechische Münze (München 1964)
 - M. Hirmer – J. P. C. Kent – B. Overbeck – A. U. Stylow, Die römische Münze (München 1973)
-

2. Antike Numismatik

Reinhard Wolters

KU: Antike Numismatik und Geldgeschichte

Ancient Numismatics and monetary history

3-st., Do 10–13 (5 ECTS) LV-Nr.: 060077

Beginn der LV: 5.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs führt in die Epochen, Gegenstandsbereiche, Terminologie und Methoden der Antiken Numismatik und Geldgeschichte ein, von der archaischen Zeit über die Klassik, Hellenismus, Römische Republik und Kaiserzeit bis zur Spätantike. Vermittelt werden Rolle und Potential der Numismatik als historische Grundlagenwissenschaft für die Antike. Ziel ist eine qualifizierte Ansprache antiker Münzen, die Kenntnis der spezifischen Charakteristika der großen Epochen der antiken Münz- und Geldgeschichte, insbesondere die Kenntnis der Entwicklung der Ikonographie, der Nutzung von Münzen als Medium der Repräsentation und Kommunikation sowie der geldwirtschaftlichen Grundlagen und Veränderungen in den jeweiligen Epochen. Vorlesungsteile wechseln sich mit kleinen Übungseinheiten und Kurzreferaten der Teilnehmenden ab.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Orientierung über die Epochen der Antike; regelmäßige Mitarbeit und begleitende Lektüre

Art der Leistungskontrolle: Hausübungen (20%); Kurzreferat (20%); Mitarbeit (20%); Abschlussklausur (40%, 1 Stunde)

Prüfungstoff: Gesamter Inhalt des Kurses

Literatur:

- Ch. Howgego, Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten, Darmstadt 2000.

- W.E. Metcalf (Hg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage, Oxford 2012.
 - P.F. Mittag, Griechische Numismatik. Eine Einführung, Heidelberg 2016.
-

ERWEITERUNGSCURRICULUM „NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT“

3. Proseminar

Hubert Emmerig

PS: Papiergeld

Paper Money

2-st., Mo 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060078

Beginn der LV: 9.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Im Rahmen des Proseminars setzen wir uns mit dem Phänomen des Papiergelds auseinander, wobei zeitlich wie räumlich ein großer Blick angestrebt wird. Auf diese Weise soll ein Grundwissen in diesem Teilgebiet der Numismatik erarbeitet werden. In der ersten Hälfte des Semesters werden die Auseinandersetzung mit der Terminologie und die gemeinsame Lektüre von Aufsätzen im Mittelpunkt stehen. Dann starten die Referate der Studierenden; auch hier ist ein weites Ausgreifen vom Mittelalter bis heute, von Österreich bis in andere Erdteile angestrebt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Aktive Mitarbeit; in Inhalt und Präsentation überzeugendes Referat; in Inhalt und Form tadellose Seminararbeit.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit (25 %); Referat (25 %); Seminararbeit (50 %), abzugeben bis Ende August 2020.

Literatur:

- Albert Pick: Papiergeld (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde 47), Braunschweig 1967.
- Karl Erich Born: Die Entwicklung der Banknote vom "Zettel" zum gesetzlichen Zahlungsmittel (Akademie der Wissenschaften und der Literatur,

Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 1972, Nr. 1), Mainz 1972.

- Willibald Kranister: Die Geldmacher international, Wien 1989.
- Wolfgang J. Mehlhausen / Hans-Ludwig Grabowski: Handbuch Geldscheinsammeln. Ein Leitfaden für Geldscheinsammler und solche, die es werden wollen. Tips, Tricks und Infos vom Fachmann, Regenstauf 2004.

ERWEITERUNGSCURRICULUM „NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF“

1. *Digitale Kompetenzen*

Martin Baer

Digitale Kompetenzen

Digital competences

2-st., Mi 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060079

Beginn der LV: 4.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden: Ziel der LV ist es, anhand von konkreten Fallbeispielen die verschiedenen Stationen von der Konzeption und Erstellung einer numismatischen Datenbank, der digitalen Erfassung der numismatischen Objekte bis hin zur Präsentation des Materials in Form eines Kataloges bzw. im Internet zu vermitteln. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir mit verschiedenen Programmen wie Openrefine, MS Excel und MS Access arbeiten.

Zusätzlich werden wir uns mit der Entwicklung der Numismatik im Rahmen der Digital Humanities befassen. Dafür werden wir uns im Speziellen mit der Rolle und Funktion von nomisma.org und im Allgemeinen mit den Prinzipien des „Linked Open Data“ auseinandersetzen.

Darauf aufbauend werden wir uns eingehend mit Stempelstudien und Fundmünzanalysen beschäftigen, die zu den wichtigen Methoden innerhalb der Numis-

matik gehören. Da die Dokumentation des Materials und deren Visualisierung anhand von Diagrammen, Graphen oder Karten sich oftmals als herausfordernd erweisen, bieten sich dafür digitale Anwendungen an, mit denen das Material an einer Stelle erfasst, analysiert und anschaulich präsentiert werden kann.

Art der Leistungskontrolle: aktive Mitarbeit; Übernahme eines Fallbeispiels; digitale Erfassung von numismatischen Objekten und Präsentation einer Stempelstudie bzw. Fundmünzanalyse; mündliche Prüfung (15-20 min.)

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Mitarbeit (34%); Bearbeitung eines Fallbeispiels + mehreren Kurzpräsentationen (33%); mündliche Prüfung (33%).

Eine positive Absolvierung der LV kann mit mehr als 50% der erbrachten Teilleistungen erreicht werden. Voraussetzung ist eine regelmäßige Anwesenheit mit nicht mehr als zweimaliges Fehlen.

Prüfungsstoff: Inhalt der Lehrveranstaltung

2. *Fundmünzen*

Reinhard Wolters

KU: Münzfunde und Geldumlauf in Pompeii

Coin Finds and Coin Circulation in Pompeii

2-st., Mi 12–14 (5 ECTS) LV-Nr.: 060081

Beginn der LV: 4.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Die vollständige Zerstörung Pompeiis sowie anderer Städte der Vesuvregion im Herbst Jahre 79 n. Chr. bietet uns Heutigen einen dramatischen Blick auf das Leben einer Stadt, das urplötzlich anhält und er stirbt. Besonders gut und in Massen konservierter Teil dieses harten Einschnitts sind die Münzen. In den letzten zwei Jahrzehnten schritt die numismatische Materialvorlage aus den verschütteten Regionen Stück für Stück und qualitativ voran, so dass eine Annäherung an eine vergleichende Auswertung der Münzfunde fraglos

lohnend ist: Für die Geldversorgung und für den gesamten Geldumlauf des Römischen Reiches in flavischer Zeit sind die campanischen Orte ein einzigartiger Referenzpunkt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: regelmäßige Teilnahme, Recherchen, Lektüre, aktive Mitarbeit (40 %), Präsentationen (40 %), Abschlussprüfung (20 %), positive Bewertung aller Teilleistungen.

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Präsentationen, mündliche Abschlussprüfung.

Prüfungsstoff: Inhalt des gesamten Kurses.

Literatur:

- Presenza e circolazione della moneta in area vesuviana. Atti del XIII convegno organizzato dal centro internazionale di studi numismatici e dall'università di Napoli „Federico II“, Rom 2007.
 - G.E. Thüry, Zu Gelddarstellungen auf Wandbildern der Vesuvregion, NZ 119, 2012, 59–92.
 - R. Hobbs, Currency and Exchange in Ancient Pompeii, London 2013.
 - G. Pardini, Rinvenimenti monetali e circolazione a Pompei. Le monete dalla Regio VIII, 7, 1–15, Salerno 2017 (dort auch im Literaturverzeichnis die Vorgängerbände der Serie).
-

3. Alternative Pflichtmodule

a. Sammlungen

Hubert Emmerig / Tutor: Nikolaus Aue

EX: Exkursion: Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich
Coin finds in the collections of Lower Austria, LV-Nr.: 060082

2-st., 2 Wochen, voraussichtlicher Termin: 31.8.2020 bis 11.9.2020.

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Im Rahmen der 9. Exkursion in Mistelbach wird die Bearbeitung von Komplexen von Einzelfunden aus Niederösterreich, die in

die Landessammlungen Niederösterreich gelangten, fortgesetzt. Die Münzen werden bestimmt bzw. einer Revision unterzogen: Bestimmung und Überprüfung des Bestandes im Vergleich zu Inventar und Publikation (soweit vorhanden); erstmalige Legung der Münzen; Erfassung der Münzen in einer Excel-Tabelle zur Überspielung in das Inventar des Landes Niederösterreich; Export der Daten in ein Word-Dokument pro Fundkomplex.

Kosten: Übernachtung in der Landwirtschaftsschule Mistelbach (ca. 225 €) und/bzw. Fahrtkosten mit der S-Bahn.

Studierende, die Familienbeihilfe oder ein Stipendium beziehen und die Exkursion als Pflichtveranstaltung fürs Studium benötigen, können voraussichtlich von der Fakultät einen Kostenzuschuss in Höhe von 50 % erhalten. Bitte melden Sie sich in diesem Fall umgehend bei mir, damit ich diese Mittel beantragen kann.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Engagiertes und selbständiges Arbeiten (90 %), abschließender Exkursionsbericht (10 %).

Teilnahmevoraussetzungen: Es muss mindestens ein Modul aus dem Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ oder „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ erfolgreich absolviert sein.

Literatur:

- Hubert Emmerig: Fachliche Unterstützung bei der Betreuung der Münzsammlung der Landessammlungen Niederösterreich.
- Hubert Emmerig (Hrsg.) Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien. Exkursion im Sommersemester 2017: Münzfundkomplexe der Landessammlungen Niederösterreich, Wien 2017.

Beides ist unter folgender Adresse zu finden: <http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte/sammlung-noe/>

Martin Baer / Tutor Nikolaus Aue

EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz, LV-Nr.: 060083

2-st., 2 Wochen, Termin: 13.7.2020 bis 24.7.2020

Vorbesprechung: 16.3.2020, 12:00 Uhr, Zimmer AE.17

Bitte besuchen Sie unsere allgemeine Vorbesprechung zum Semesterbeginn am Montag, 2.3.2020, 16:30 im Hörsaal des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien, um weitere Informationen zu unseren Lehrveranstaltungen und Studienangeboten zu erhalten.

Ziele, Inhalte und Methode der Lehrveranstaltung: Im Stift Heiligenkreuz, dem berühmten Zisterzienserkloster in Niederösterreich südwestlich von Wien, befindet sich eine bedeutende Münzsammlung. Die Arbeit an dieser Sammlung wurde von unserem Institut 2013 wieder aufgenommen und wird seitdem jährlich fortgeführt. Ziel der Exkursion ist die Bestimmung der Münzen aus der Sammlung des Stifts anhand der aktuellsten Bestimmungsliteratur und die Dokumentation der Resultate. Im Fokus dieser Kampagne steht die Bestimmung der antiken griechischen, ptolemäischen und römischen Münzen.

Methoden: Durcharbeitung der Münzbestände der Sammlung mit der einschlägigen Literatur. Aufnahme der Münzen in eine Datenbank.

Teilnahmevoraussetzungen: Es muss mindestens ein Modul aus dem Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ oder „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ erfolgreich absolviert sein.

Beurteilungsgrundlage: Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung. Erwartet wird die Teilnahme an der gesamten Exkursion.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Engagiertes und selbständiges Arbeiten (80 %), abschließender Exkursionsbericht (20%).

Literatur:

- Hanna-Lisa Karasch, Ein „Schwarzfahrer“ unter den kaiserzeitlichen Münzen? Einem "Paduaner" auf der Spur, Sancta Crux 74, 130, 2013, 167–172
- Mika Boros, Exkursion nach Heiligenkreuz 8.–19.9.2014, MING 50, 2015, 25–27
- Johannes Stelzhammer, Exkursion nach Heiligenkreuz (9.–19.7.2016), MING 53, 2016, 22–24
- Agnes Aspetsberger, Max Resch, Exkursion zum Stift Heiligenkreuz 10.7.–21.7.2017, MING 55, 2017, 15–17

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM

„Numismatik und Geldgeschichte“

1. Curriculum (2008)

(bis 30.11.2021 abzuschließen)

Masterstudium	ECTS	WS 19	SS 20	WS 20
1. Grundlagenmodul	10			
a. Katalog – Bild – Datenbank	3	+	+	+
b. Quellenkunde	4	+		+
c. Österreich	3	+		+
2. Epochenmodul Antike	15			
a. Kurse zu Spezialthemen	10	++	+	++
b. Seminar	5		+	
3. Epochenmodul MA/NZ	15			
a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
b. Seminar	5	+		+
4. Methodenmodul	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie und Technologie	5			
5. Themenmodul	10			
a. Orient / Außereuropa	5	+		+
b. Papiergeld / Medaille	5		+	

Masterstudium	ECTS	WS 19	SS 20	WS 20
6. Spezialisierungsmodul	15			
a. Numismatische Spezialisierung	5		+	
b. Fremde Ergänzung	10			
7. Praxismodul	15			
a. Exkursion	4		++	
b. Praktikum im Institut	3	+	+	+
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase	25			
a. Masterseminar	2	+	+	+
b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung	5			
Masterprüfung	5			
Summe	120			

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM
 „Numismatik und Geldgeschichte“
 2. Curriculum (2019)
 (Zulassung ab Wintersemester 2019/2020)

Masterstudium	ECTS	WS 19	SS 20	WS 20
1. Grundlagenmodul	15			
a. Katalog – Bild – Datenbank	5	+	+	+
b. Quellenkunde	5	+		+
c. Österreich	5	+		+
2. Epochenmodul I	20			
a. 2 Kurse Antike	10	++	+	++
b. 2 Kurse Mittelalter / Neuzeit	10		++	
3. Epochenmodul II	10			
Seminar Antike oder Seminar Mittelalter / Neuzeit	10	+	+	+
4. Methodenmodul	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
b. Ausstellungs- und Präsentations- technik / Metallurgie und Technologie	5			
5. Themenmodul	10			
a. Orient / Außereuropa	5	+		+
b. Papiergeld / Medaille	5		+	

Masterstudium	ECTS	WS 19	SS 20	WS 20
6. Praxismodul	15			
a. Exkursion	5		++	
b. Praktikum im Institut	3	+	+	+
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	7			
7. Spezialisierungs- und Mobilitätsmodul	10			
a. 1 Seminar oder b. 2 Lehrveranstaltungen	10	+	+	
		+	+	+
8. Studienabschlussphase	5			
Masterseminar	5	+	+	+
Masterarbeit	22			
Masterprüfung	3			
Summe	120			

Die folgende Auflistung der Lehrveranstaltungen folgt der Struktur des 1. Curriculums von 2008.

1. GRUNDLAGENMODUL

a. Katalog – Bild - Datenbank

Martin Baer

Digitale Kompetenzen

Digital competences

2-st., Mi 10–12 (5 ECTS) LV-Nr.: 060079

Beginn der LV: 4.3.2020

(Siehe Beschreibung auf S. 53)

2. EPOCHENMODUL ANTIKE

a. Kurse zu Spezialthemen (2. Curriculum: 2. Epochenmodul I, a.)

Klaus Vondrovec

KU: Archaisch-klassische Münzprägung – Methoden und Material

Archaic and Classical Greek Coinage – Methods and Matter

2-st., Mo 15–17 (5 ECTS) LV-Nr.: 060084

Beginn der LV: 9.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Für die Beschäftigung mit den ersten Jahrhunderten der Münzprägung ist Materialrecherche sowie die Beherrschung wissenschaftlicher Methoden von ganz besonderer Bedeutung.

Der Kurs ist seminarartig organisiert, der Schwerpunkt liegt einerseits auf dem selbständigen Einarbeiten in einen numismatischen Detailbereich, andererseits soll das Herausarbeiten und Formulieren von Fragestellungen, wie es im heutigen Wissenschaftsbetrieb üblich ist, thematisiert werden.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Selbständiges Einarbeiten in einen numismatischen Bereich bzw. Problemstellungen, Recherche, Präsentation

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit (25%), Kurzreferate (25%), schriftliches Exposé (25%), Abschlussprüfung (25%)

Es besteht Anwesenheitspflicht, bei Fernbleiben wird um Verständigung gebeten-
Prüfungsstoff: Inhalt des Kurses

Literatur:

- Colin Kraay, *Archaic and Classical Greek Coins*, London 1976.
 - William Metcalf (Hg.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, Oxford 2012.
-

b. Seminar (2. Curriculum: 3. Epochenmodul II)

Reinhard Wolters

SE: Münzen als Quelle zur Geschichte Nervas, Traians und Hadrians
Coins and History: Nerva, Traian and Hadrian

2-st., Do 15–17 (5 ECTS-Punkte) LV-Nr.: 060085

Beginn der LV: 5.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Durch vier moderne Monographien ist das numismatische Material aus der Zeit von Nerva, Traian und Hadrian in großer Dichte und auf aktuellem Stand erschlossen und kompakt zugänglich. Neben der Diskussion der unterschiedlichen Ansprüche und Konzepte, die den jeweiligen Bänden zugrunde liegen, sollen die Materialvorlagen und Anordnungen zum Ausgangspunkt genommen werden, um an ausgewählten Beispielen den Wert der Münzen als Quelle zur Geschichte der Kaiser Nerva, Traian und Hadrian zu testen.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Die Fähigkeit, ein numismatisches Thema selbständig zu recherchieren und zur Darstellung zu bringen. Regelmäßige, durch geeignete Vorbereitung unterstützte Mitarbeit (50%); selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung (20%) und schriftliche Fassung (30%).

Art der Leistungskontrolle: Mitarbeit, Referat mit Thesenpapier; Hausarbeit.

Prüfungsstoff: Gesamter Inhalt des Seminars, ergänzt um einen individuellen Schwerpunkt (Hausarbeit).

Literatur:

- N.T. Elkins, *The Image of Political Power in the Reign of Nerva, AD 96-98*, Oxford 2017.
 - B. Woytek, *Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98-117)*, 2 Teilbände, Wien 2010.
 - R. Abdy (mit einem Beitrag von P. Mittag), *Roman Imperial Coinage* ²II.3: *From AD 117 to AD 138 – Hadrian*, London 2019.
 - M. Amandry/A. Burnett (in collaboration with J. Mairat), *Roman Provincial Coinage III: Nerva, Trajan and Hadrian (96-138)*, 2 Teilbände, London/Paris 2015.
-

3. EPOCHENMODUL MITTELALTER/NEUZEIT

a. Kurse zu Spezialthemen (2. Curriculum: 2. Epochenmodul I, b.)

Wolfgang Hahn

KU: Die Münzstätte Wien im Rahmen der österreichischen Münzgeschichte

The mint of Vienna within the scope of Austria's monetary history

3-st., Fr 14–17 Uhr (5 ECTS) LV-Nr.: 060087

Beginn der LV: 6.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Zwischen 1189 und 1945 wurde in der Münzstätte Wien über mehr als 7½ Jahrhunderte das Münzgeld für ein Umlaufgebiet unterschiedlicher Ausdehnung geprägt. Die LV möchte die wechselvolle österreichische Münzgeschichte an Hand der Wiener Münzen und der Schicksale ihrer Produktionsstätte nachzeichnen. Dabei werden schriftliche Quellen herangezogen und es kommen Originale zum Einsatz, um sie in der Praxis mit der einschlägigen Fachliteratur zu konfrontieren und diese kritisch zu betrachten.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Referat (20 %), Münzbestimmung (20 %), Abschlußprüfung (60 %)

Art der Leistungskontrolle: mündliche Abschlussprüfung

Prüfungstoff: gesamter Inhalt des Kurses

Literatur: eigene Mitschrift

Hubert Emmerig

KU: Randgebiete der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik

Medieval and modern numismatic objects, but no coins

3-st., DI 9–12 Uhr (5 ECTS Punkte) LV-Nr.: 060088

Beginn der LV: 3.3.2020

Ziele, Inhalte und Methoden der LV: Der Kurs macht mit diversen Gattungen münzähnlicher Objekte bekannt, die insbesondere auch im archäologischen Kontext auftauchen können. Es handelt sich also um Randbereiche der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik mit Gegenständen, welche keine Münzen sind, aber doch vielfach an Münzen erinnern. Behandelt werden Rechenpfennige, Wert- und Ämtermarken, Spielsteine und Spielgeld, münzähnliche Knöpfe, Plomben, Pilgerzeichen, Medaillen, Münzwaagen und Münzgewichte, Bleisiegel, Siegel, etc. Diese Objektgruppen werden in ihren Funktionen und Eigenheiten vorgestellt, ergänzt durch Hinweise auf die einschlägige Literatur und Vorlage von Originalen, soweit die Institutssammlung das erlaubt.

Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab: Überblick über Funktion und Erscheinungsbild der behandelten Objektgattungen

Art der Leistungskontrolle: Kurzreferat im Laufe des Semesters (30 %); mündliche Prüfung am Ende des Semesters bzw. bis Ende September 2020 (70 %).

Prüfungstoff: Stoff des Kurses

4. METHODENMODUL

a. Geldverkehr und Fundanalyse

Reinhard Wolters

KU: Münzfunde und Geldumlauf in Pompeii

Coin Finds and Coin Circulation in Pompeii

2-st., Mi 12–14 (5 ECTS) LV-Nr.: 060081

Beginn der LV: 4.3.2020

(Siehe Beschreibung auf S. 54)

6. SPEZIALISIERUNGSMODUL

a. Numismatische Spezialisierung

Entspricht im 2. Curriculum: 7. Spezialisierungs- und Mobilitätsmodul:

a. Seminar, oder:

b. 2 Kurse

Dafür sind anrechenbar:

- SE Wolters: Münzen als Quelle zur Geschichte Nervas, Traians und Hadrians (nur für 2. Curriculum)
 - KU Vondrovec: Archaisch-klassische Münzprägung – Methoden und Material
 - KU Hahn: Die Münzstätte Wien im Rahmen der österreichischen Münzgeschichte
 - KU Emmerig: Randgebiete der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik
-

7. PRAXISMODUL

a. Exkursion (2. Curriculum: 6. Praxismodul, a. Exkursion)

Hubert Emmerig / Tutor: Nikolaus Aue

EX: Exkursion: Fundmünzen in den Landessammlungen Niederösterreich

Coin finds in the collections of Lower Austria, LV-Nr.: 060082

2-st., 2 Wochen, voraussichtlicher Termin: 31.8.2020 bis 11.9.2020.

(Siehe Beschreibung S. 55)

Martin Baer / Tutor Nikolaus Aue

EX: Exkursion nach Stift Heiligenkreuz

Excursion to Stift Heiligenkreuz, LV-Nr.: 060083

2-st., 2 Wochen, Termin: 13.7.2020 bis 24.7.2020

Vorbesprechung: 16.3.2020, 12:00 Uhr, Zimmer AE.17

(Siehe Beschreibung S. 56)

8. ABSCHLUSSMODUL

a. Masterseminar

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Master- und DissertantInnen-Seminar

Seminar for Master and Doctoral Candidates

2-st., Do 18–20 (5 ECTS) LV-Nr.: 060089

Beginn der LV: 5.3.2020

Das Masterseminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als ZuhörerInnen und TeilnehmerInnen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

Art der Leistungskontrolle: Referat (75%), aktive Beteiligung an Diskussionen (25 %)

THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

Zuordnung zu den Curricula:

EC Erweiterungscurricula (A = Antike; M = Mittelalter/Neuzeit; P = Praxis)

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

060079	Mi 10:00–12:00 2-st.	KU	Baer Digitale Kompetenzen	EC P IMS
060089	Do 18–20 2-st.	SE	Wolters / Emmerig Master- und DissertantInnen-Seminar	IMS Doktorat
060082	2 Wochen n. a.	EX	Emmerig Exkursion: Fundmünzen in den Landessamm- lungen Niederösterreich	EC P IMS
060083	2 Wochen 13.–24.07.	EX	Baer Exkursion nach Stift Heiligenkreuz	EC P IMS

Numismatik: Antike

060076	Di 14–17 3-st.	KU	Wahl / N.N. Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Antike	EC A
060077	Do 10–13 3-st.	KU	Wolters Antike Numismatik und Geldgeschichte	EC A
060081	Mi 12–14 2-st.	KU	Wolters Münzfunde und Geldumlauf in Pompeii	EC P IMS
060084	Mo 15–17 2-st.	KU	Vondrovec Archaisch-klassische Münzprägung – Methoden und Material	IMS
060085	Do 15-17 2-st.	SE	Wolters Münzen als Quelle zur Geschichte Ner- vas, Traians und Hadrians	IMS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

060078	Mo 10–12 2-st.	PS	Emmerig Papiergeld	EC M
060087	Fr 14–17 3-st.	KU	Hahn Die Münzstätte Wien im Rahmen der ös- terreichischen Münzgeschichte	IMS
060088	Di 9–12 3-st.	KU	Emmerig Randgebiete der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik	IMS

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 04

E-Mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Donnerstag 17–18 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 01/42 77 - 407 05

E-Mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Montag 12–13 Uhr

Martin Baer M.A. – Universitätsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 02

E-Mail: martin.baer@univie.ac.at

Sekretariat

Tel. 01/42 77 - 407 01

E-Mail: numismatik@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 01/42 77 - 407 08

E-Mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Kana Totsuka B.A. – Studienassistentin (Sammlung)

Tel. 01/42 77 – 407 10

E-Mail: kana.totsuka@yahoo.com

WEITERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM LEHRBETRIEB

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 01; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: michael.alram@khm.at

Privatdoz. Dr. Wolfgang Fischer-Bossert

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

E-Mail: wolfgang.fischer-bossert@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn

Tel. 01/42 77 - 407 06; Fax 01/42 77 - 9407

E-Mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

Dr. Simone Killen M.A.

E-Mail: simone.killen@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 12; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert

Tel. 01/42 77 - 407 07

E-Mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at

Privatdoz. Dr. Klaus Vondrovec

Kunsthistorisches Museum Wien

Tel. 01/525 24 - 42 10; Fax 01/525 24 - 42 99

E-Mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek

Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Tel. 01/515 81 - 35 11; Fax 01/515 81 - 35 07

E-Mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

Dr. Marc Philipp Wahl

E-Mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

TUTOR

Nikolaus Aue
nikolaus.aue@univie.ac.at

STUDENTENVERTRETUNG

David Burisch
david.burisch@outlook.com
Michał Maliczowski
michal.maliczowski@hotmail.com

FORSCHUNGSPROJEKTE

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20 - 523 42; Fax 0732/77 44 - 19 29

E-Mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>

DOROTHEUM

SEIT 1707

Willkommen in einem der größten Auktionshäuser der Welt
700 Auktionen, 40 Sparten, 100 Experten, mehr als 300 Jahre Erfahrung

Münzen und Medaillen

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion

Experten: Mag. Michael Beckers, Dr. Norbert Helmwein, Mag. Malte Rosenbaum
+43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at
www.dorotheum.com

Alexander III. Goldmedaille 1883, auf die Einweihung der Erlöser-Kathedrale in Moskau,
dieses Exemplar stammt von Fürst Alexander I. von Bulgarien, dem Neffen der Zarin Maria Alexandrowna,
Provenienz: Familie Battenberg, **Auktion Mai 2019, erzielter Preis € 196.750 (inkl. Aufgeld)**

